

Heimatland

Heft 1/März 2012

Zeitschrift des Heimatbundes Niedersachsen





Heimatland

ZEITSCHRIFT FÜR HEIMATKUNDE
NATURSCHUTZ·KULTURPFLEGE



Mit ständigen Berichten und Bildern aus dem Historischen Museum am Hohen Ufer Hannover
Herausgegeben vom Heimatbund Niedersachsen e. V., Hannover. Gegründet 1901

Inhaltsverzeichnis

111. Jahreshauptversammlung des HBN in Hannover 21	Aus dem Vereinsleben Goldene Nadel für Renate Ortlepp/ Ehrungen in Bad Pyrmont 19 Älteste Fahnen des Heimatbundes nun in der Geschäftsstelle 20 Plattdeutsche Anekdoten würzen das Heidschnuckenessen 29 Geburtstage – Hochzeitstage – Verstorbene..... 30
Das bewegt mich (Heinz-Siegfried Strelow) 1 Grußwort des Oberbürgermeisters von Hannover... 2 Der Lister Turm – einst Teil der hannoverschen Landwehr..... 3 Wolfgang Leonhardt: Erster Motorflug auf der Vahrenwalder Heide von Karl Jatho 4 Heinz-Siegfried Strelow: Hermann Löns im Altkreis Burgdorf 6	Unsere Gruppen berichten Bad Pyrmont: Manfred Willeke zum neuen Vorsitzenden gewählt 33 Höver: Südliche Grenzbegehung 33 Renaissance Gartenfriedhof: Zweite Patenschaftsübergabe 34 Sehnde: Ältestes Wohnhaus mit Bronzetafel..... 35 Sievershausen: 25 Jahre plattdeutsche Tradition 35 Stelingen: Erster Baumführer der Region 36 Wülfringen: Jahreshauptversammlung..... 37
Am schwarzen Brett Veranstaltungen März, April und Mai 10 Heimatbund Niedersachsen und Historisches Museum erinnern an den Künstler Karl Hapke..... 11	Unsere Gruppen kündigen an 38
Plattdeutsch Klaus Groth: Abendfrieden/Dat Dörp in Sneer 12	Veranstaltungen Veranstaltungen von März bis Mai 41
Heimatspiegel Der Brückenbaumeister Johann Michael Führer .. 13 Heimatbund ehrt Wolfgang Leonhardt 16 Germanen-Römer-Schlacht in Südniedersachsen... 16 Kompositionen von König Georg V. jetzt auf CD .. 18 Umweltnachrichten 18	Neue Bücher 41

Das Titelbild zeigt:

Der hannoversche Marktplatz mit dem Marktbrunnen; um 1940 entstandenes Aquarell von Karl Hapke
(Zum Vortragsabend am 10. Mai im Historischen Museum; s. Ankündigung auf S. 11).

Das bewegt mich

Das Jahr 2011 war im Heimatbund Niedersachsen geprägt von den Diskussionen über die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge und Einsparmöglichkeiten auf allen Ebenen. Die Jahreshauptversammlung in Nienburg hat dazu eine Entscheidung getroffen, die manchem von uns Bauchschmerzen bereitete. Dennoch war dieser Schritt unerlässlich, um unserem Verband langfristig sein Überleben zu sichern, zumal im Personalsektor bereits die „Schmerzgrenze“ der Kürzungen erreicht ist.

Nun wird sich im Bereich der Mieten, mehr aber noch bei den Druckkosten für HEIMATLAND eine finanzielle Entlastung zeigen. Bereits jetzt ist die finanzielle Konsolidierung des Verbandes zu spüren. Das heißt: Für die nächsten Jahre ist die Diskussion um Beitragserhöhungen vom Tisch. Nun können vom Präsidium auch wieder Projekte der örtlichen Gruppen unterstützt werden. Und das ist ja Sinn unserer Arbeit.

Zu den neuen Angeboten des Vorstandes bzw. der Geschäftsstelle gehört es, dass der jeweils erste Freitag im Monat zur Sprechstunde in Langenhagen angeboten wird. Es sind dann stets Vorstandsmitglieder da, mit denen Mitglieder sich über ihre Anliegen in zwangloser Form austauschen können. Außerdem liegt in der Geschäftsstelle eine Liste mit Referenten und Vortragsthemen aus, auf die unsere Gruppen gerne zurückgreifen können, um entsprechende Veranstaltungen vor Ort durchzuführen.

Im April dieses Jahres wird der Heimatbund Niedersachsen sein 111-jähriges Gründungsjubiläum feiern. Dazu treffen wir uns am 28. April in der Landeshauptstadt Hannover, wo am 9. Mai 1901 im einstigen Hotel „Vier Jahreszeiten“ am Aegi der HBN gegründet wurde. Wir sind damit der älteste Verband der Heimatpflege im deutschen Sprachraum. Auf die zeitlose Gültigkeit unserer Ziele, allen voran der Naturschutz, die

Kulturlandschafts- und Denkmalspflege, können wir stolz sein. Unsere Mitgliederversammlung veranstalten wir im Freizeitheim „Lister Turm“. Näheres zum Programm können Sie der Einladung in diesem Heft entnehmen.

Dort finden Sie auch den Entwurf zu unserer neuen Satzung, die wir bereits voriges Jahr in Nienburg beschlossen hatten, jedoch wegen einiger juristischer Formfragen und sprachlicher Präzisierungen noch einmal Ihrer Zustimmung bedarf. Inhaltliche Änderungen aber hat es nicht gegeben.

Nach der Jahreshauptversammlung rücken dann der Tag der Niedersachsen in Duderstadt und der Regionsentdeckertag in Hannover in greifbare Nähe. Wir wollen uns an beiden Veranstaltungen beteiligen und „Flagge zeigen“. Für den Spätsommer ist außerdem eine mehrtägige Studienfahrt ins Allgäu geplant, wo wir auf den „Spuren der Welfen“ reisen werden. Zu allen diesen Aktivitäten laden wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, herzlich ein. Ganz im Sinne unserer traditionsreichen Devise: JÜMMER VORWARTS!



Heinz-Stegfried Strelow

Grußwort

des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Hannover

111 Jahre Heimatbund Niedersachsen



1901 begann man in Hannover mit dem Eintreiben der ersten von später insgesamt 6026 Buchenpfählen zur Sicherung der Fundamente unseres Rathauses.

Längst ist dieses prächtige Bauwerk das

Wahrzeichen der Stadt, wir werden 2013 das 100-jährige Bestehen des Hauses feiern.

1901 ist auch das Gründungsjahr des Heimatbundes Niedersachsen, der erdverbunden wie diese Pfähle ist. Verbunden ist er natürlich ebenso mit seinem Gründungsort Hannover, nicht weit entfernt vom Rathaus, am Aegidientorplatz, stand die „Wiege“ des Vereins.

Im Namen der Landeshauptstadt Hannover gratuliere ich dem Heimatbund Nieder-

sachsen sehr herzlich zu seinem 111-jährigen Bestehen.

Der Verein begleitet unser schönes Land zwischen Harz und Nordsee also schon weit länger, als dieses als eigenständiges Bundesland in seiner heutigen Form existiert.

In dieser Zeit hat der Heimatbund vielfältige Veränderungen erlebt und auch seine Aufgaben und Ansprüche der Zeit entsprechend stets neu definiert. Er präsentiert sich heute als konstruktiver Partner von Lokal- und Landespolitik in Sachen Natur- und Umweltschutz sowie Denkmal- und Kulturpflege. Mit über 6000 Mitgliedern in rund 50 Ortsvereinen ist und bleibt der Heimatbund eine wichtige Stimme in Niedersachsen.

Ich wünsche dem Heimatbund Niedersachsen und seinen Mitgliedern auch weiterhin viel Erfolg und alles Gute!

A handwritten signature in black ink, which reads "Stephan Weil".

Stephan Weil

Oberbürgermeister

der Landeshauptstadt Hannover



Wo alles begann: Hannover, der Aegidientorplatz mit dem Hotel „Vier Jahreszeiten“ (rechts). Hier gründeten am 9. Mai 1901 die ersten 45 Mitglieder den Heimatbund Niedersachsen (Bildarchiv Historisches Museum Hannover).

Der Lister Turm – einst Teil der hannoverschen Landwehr

Tagungsort des Heimatbundes hat wechselvolle Geschichte

Zu seinem 111-jährigen Gründungsjubiläum kehrt der Heimatbund Niedersachsen nach Hannover zurück. Diesmal wird das Freizeitheim „Lister Turm“, idyllisch am nördlichen Rand der Eilenriede gelegen, die Tagungsstätte sein. Die Einrichtung, die vor allem wegen ihres gemütlichen Biergartens in der warmen Jahreszeit von vielen Gästen frequentiert wird, hat eine wechselvolle Geschichte¹.

Der erste Lister Turm entstand im Jahr 1387 als Teil der hannoverschen Landwehr. Diese Türme hatten als Warten militärische Bedeutung für die Stadtwache, dienten aber auch als Einnahmestellen für Waren- und Verkehrsabgaben. Mit Döhrener Turm und Pferdeturm sind noch zwei originale Warten der Stadt Hannover erhalten.

Der Lister Turm wurde, nachdem er seine historische Aufgabe verloren hatte, Sitz einer Försterei und von 1825 bis 1897 zu einer Waldwirtschaft umgebaut. 1898 entstand der heutige, in romantisierendem Stil von Hermann Schaedtler errichtete Bau mit einem allein 3000 Sitzplätze bietenden Bier- und Kaffeegarten. Damit „entsprach der Magistrat zweifellos einem wachsenden Bedürfnis der Hannoveraner, ihre kargliche Freizeit im Grünen zu verbringen“, stellte Waldemar R. Röhrbein im Vorwort zu Wolfgang Leonhardts Buch „100 Jahre Lister Turm“² fest.

Nach dem Zweiten Weltkrieg diente das kaum beschädigte Bauwerk zunächst als Sammelstelle für Ausgebombte und Flüchtlinge



sowie anschließend der britischen Besatzungsmacht als Armeepostamt. 1950 konnte hier die neu gegründete Landesmusikschule einziehen. Der große Konzertsaal mit seinem historischen Tonnengewölbe sah in den folgenden Jahren manch bedeutenden Komponisten oder Dirigenten. Musikdirektor Ernst Müller hatte dort als Student eine schicksalsträchtige Begegnung mit dem Komponisten Paul Hindemith (1895–1963), der ihm am Ende einer Vorlesungsreihe riet: „Herr Müller, Sie müssen die Laufbahn des Dirigenten einschlagen!“

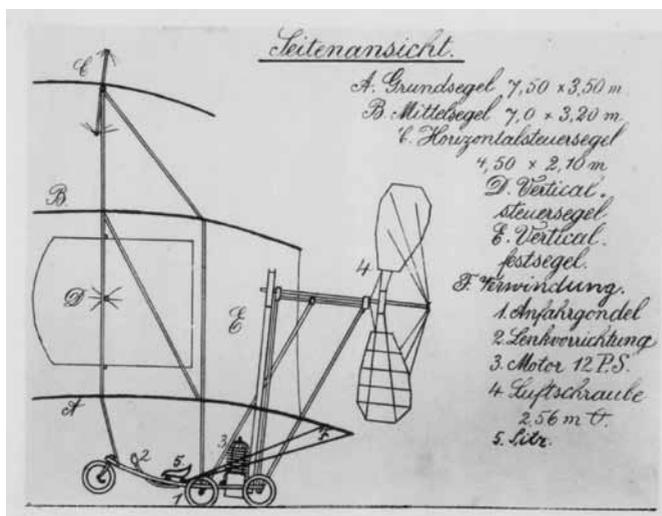
Mit dem Bau der neuen Hochschule für Musik und Theater am Emmichplatz – für die leider das unversehrte neobarocke Ausflugslokal „Neues Haus“ abgerissen wurde – und deren Einweihung 1973 endete die Ära des Lister Turms als „Haus der tausend Töne“, wie es im Volksmund hieß. Ende 1974 wurde der Lister Turm als viertes Freizeitheim der Landeshauptstadt eröffnet.

Zur 100-Jahr-Feier des Turmes 1998 zog eine neue Gastronomie ein. Ein „Förderkreis Lister Turm“ sorgt sich um dessen Erhalt, und der „Arbeitskreis Stadtteilgeschichte List“ findet sich hier zu seinen regelmäßigen Zusammenkünften ein.

1 Vgl. dazu den ausführlichen Beitrag von Wolfgang Leonhardt „100 Jahre Lister Turm“ in HL 3; 1999, S. 76–79.

2 Wolfgang Leonhardt: 100 Jahre Lister Turm: Bilder und Planungen einer wechselvollen Geschichte. Eine Geschichte des Lister Turms in Hannover, verfasst nach Quellen und Dokumenten. Hannover: Verlag Leuenhagen & Paris, 1998

Erster Motorflug auf der Vahrenwalder Heide von Jatho



Zeichnung des „Jatho-Drachen I“ von 1903 (schematische Seitenansicht).

Die Pionierarbeiten auf dem Gebiet des Motorflugzeugbaus gehören mit zu den Großtaten der Technik. Der Wunsch des Menschen, einem Vogel gleich sich in die Luft zu erheben, ist in Erfüllung gegangen. Der Mensch kann fliegen! Und dies ist dem Stadtinspektor Karl Jatho (*3.2.1873 Hannover) zu verdanken. Hannover kann deshalb mit vollem Recht als die Geburtsstätte des ersten Motorflugzeuges bezeichnet werden.

Der erste Jatho-Flugzeugschuppen wurde Anfang 1897 auf der Vahrenwalder Heide errichtet.

Im Jahre 1896 begann der 23-jährige Jatho mit der Konstruktion eines Motorflugzeuges, nachdem er zuvor jahrelang schon als Jugendlicher den Vogelflug genau studiert und mit kleineren Flugzeugmodellen ohne Motor zahlreiche Versuche angestellt hatte. Anfang 1897 errichtete der Hannoveraner Karl Jatho auf der Vahrenwalder Heide, unweit der damaligen Lister Mühle (1954 abgerissen) seinen ersten Flugzeugschuppen.

Nachdem 1901 eine zweite Halle gebaut worden war, ließ der Flugpionier auf seine Kosten die für Flugversuche ungeeignete unebene, sandige und durch die Militärs zerfurchte Heidefläche planieren. Auf der 180 Meter langen Anlauf-/Anfahrbahn führte er mit seinem Flugapparat die ersten Rollproben und „Luftsprünge“ aus.

Das erste Flugzeug war ein Nur-Flügelflugzeug, also rumpf- und schwanzlos, welches bei den Heidespaziergän-

gern großes Interesse erweckte – zuweilen auch nur Kopfschütteln. Wurden die ersten Flugzeugpioniere doch vielfach als Spinner bezeichnet, die die Gesetze der Schwerkraft außer Kraft setzen wollten.

Bei dem damaligen Stand der Motortechnik war es jahrelang nicht möglich, einen leichten und trotzdem leistungsfähigen Motor zu bekommen. Erst 1903 gelang es Jatho – von der Berliner Firma Sorge & Sabeck – für 885 Mk. einen gebrauchsfähigen 9/12-PS-Buchet-Motor mit einem Gewicht von 64 kg zu bekommen. Diesen Motor baute er in seinen „Dreiflächer“ (Dreidecker) ein. Mit diesem ersten Motordrachenflieger (Jatho I) – so die damalige Bezeichnung – glückte ihm am 18. August 1903 der erste Flug/Luftsprung (18 Meter weit in $\frac{3}{4}$ Meter Höhe) mit einem motorgetriebenen Flugapparat. Im November 1903 folgten nach einem Umbau des Flugapparates – um eine Tragfläche/Segelfläche verkleinert – viele kleine Flüge bis 60 Meter Weite in einer

Höhe bis 3½ m. Trotz vielen Übens konnten keine längeren und höheren Flüge gemacht werden, da sich der Motor als zu leistungsschwach erwies, wie Jatho in seinem Tagebuch beklagte.

Wegen der geplanten Kanalarbeiten und Vorgaben der Militärs, welche den Exerzierplatz Vahrenwalder Heide verstärkt für die Ausbildung

und für Übungen der Soldaten nutzten und strenge Auflagen für Zivilisten erließen, siedelte Jatho auf die Fuchsgartenseite über. Dort gründete er an der damaligen Stader Chaussee 32 – heute Vahrenwalder Straße – die Hannoversche Flugzeugwerke GmbH Hannover und hoffte bei Ausbruch des 1. Weltkrieges auf Aufträge von der Heeresverwaltung. Obwohl die Tauglichkeit seiner Maschinen (Stahltauben) für den Heeresinsatz unbestritten war, wurde Jatho bei der Auftragsvergabe nicht berücksichtigt. Zudem wurden seine Monteure und Piloten zum Militärdienst eingezogen – bzw. sie meldeten sich bei der anfangs herrschenden euphorischen Kriegsbegeisterung als Freiwillige zum Fronteinsatz. Das „Aus“ der Flugzeugfirma ließ sich nicht mehr erhalten, zumal sich Jatho auch finanziell erheblich verschuldet hatte. So blieb seine letzte Konstruktion eines Doppeldecker-Wasserflugzeugs (Jatho XIII) nur ein Entwurf.

Die Flugzeugproduktion wurde in erheblicher Stückzahl in der „Hannoversche Waggonfabrik A.-G.“, die ein großes Holz- und Stahllager besaß, aufgenommen. Die „HAWA“ in Linden unterhielt in dieser Zeit einen Beamten- und Arbeiterstamm von ca. 2000 Personen (1917/18 gar 3000 Arbeiter)



Sicht-/Bildpostkarte zur Erinnerung an die 30-jährige Wiederkehr des 1. Motorfluges.

und brachte gegen Kriegsende täglich bis zu fünf Flugzeuge, d.h. im Monat über 120 Stück heraus, die auf dem eigenen Werkflugplatz eingeflogen wurden.

Die Idee „der gegenläufigen Anordnung der Propeller, um durch völlige Ausnutzung der angesaugten und wegstoßenden Luft die Fluggeschwindigkeit zu erhöhen und den Aufstieg steil und schnell zu gestalten“, meldete Jatho am 12. Mai 1917 zum Patent an. Aus den Jahren 1910 und 1911 datieren zwei Patentanmeldungen von ihm für eine „Gleitfliegerbahn“ und eine „Eindecker-Flugmaschine“. Bereits 1909 waren von ihm die Eigenheiten und Neuerungen seiner Konstruktion (Zweidecker mit drei Rädern) durch Patente und Gebrauchsmuster geschützt – respektive beim Patentamt angemeldet worden.

In Vahrenwald erinnert die 1933 angelegte Jathostraße – vom Großen Kolonnenweg zur Gradestraße – an den Pionier der ersten Stunde, und auf der damaligen Vahrenwalder Heide zeugt das vom Jathobiographen Wolfgang Leonhardt initiierte Jathodenkmal – welches mit einer „Infotafel“ versehen am 8. Dezember 2006 an historischer Stelle aufgestellt wurde – an die Leistungen des am 8.12.1933 verstorbenen Hannoveraners Karl Jatho.

Hermann Löns im Altkreis Burgdorf

Wo der Dichter den „Wehrwolf“ schrieb und die „Moorrose“ entdeckte



Der Findling mit Löns-Plakette im Burgdorfer Stadtpark. Foto: Strelow

Der Name Hermann Löns steht fast wie ein Synonym für den Begriff „Heidedichter“ und die meisten Menschen denken dabei an die Lüneburger Heide. Einmal abgesehen davon, dass Löns viele Erzählungen auch über andere niedersächsische Landschaften verfasste, namentlich im Bereich des Harzes und der Mittelgebirge entlang der Weser, reduzierte sich die Heide für ihn selbst keineswegs auf den Lüneburger Raum. Weit häufiger als in der Nordheide war er Gast in Ortschaften und in der Natur der Wedemark, bei Celle und Burgdorf. Im Altkreis Burgdorf lohnt es sich daher unbedingt, auf Löns-Spurensuche zu gehen, zumal da sein wohl bekanntester Roman „Der Wehrwolf“ in hiesiger Gemarkung in einem Jagdhaus entstand.

In der ehemaligen Kreisstadt Burgdorf setzt das Stadtmarketing seit dem vorigen Jahr auf den immer noch populären Heimatdichter. „Großen Anklang fand die neue stadthistorische Erlebnisradtour ‚Kleinstädtisch, aber nett – Hermann Löns 1893 in Burgdorf‘“ berichtete am 15. Juni 2011

die Regionalausgabe der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“. Der Titel dieses Fremdenverkehrs-Angebots bezog sich auf das ausführliche Porträt der „echt niedersächsischen Ackerbürgerstadt Burgdorf“, das Löns unter dem Pseudonym „Fritz von der Leine“ 1893 im „Hannoverschen Anzeiger“ veröffentlichte. Der Aufsatz stellt die Kleinstadt charmant vor, und er gipfelt in der Besteigung des Turmes der

Pankratiuskirche, von dem Löns einen weiten Rundblick genoss: *„Viele kleine Dörfer liegen wie Nester im Grün. Dort Hülptingsen, dort Ahrbeck, hinten am Horizont streckt die Lehrter Cementfabrik Germania drei qualmende Schloten in die Luft. (...) Ich drehe mich um, Sorgensen wird sichtbar, und am Horizont schimmern die Türme von Celle.“*

Löns war mehrfach in Burgdorf, und in seinen Büchern „Ho Rüd hoh“ und „Mein braunes Buch“ erwähnt er die Stadt ebenso wie in einem Brief an seine Bekannte Elfriede Schönhagen-Rotermund, der er eine ausgedehnte Fahrradtour in das Burgdorfer Umland beschrieb (der Brief aus dem Nachlass von Karl-Heinz Beckmann befindet sich heute in der Autographensammlung der hannoverschen Stadtbibliothek).

Von Löns, dem begeisterten Radfahrer, ist auch überliefert, dass er bei einer Radtour nahe Schillerslage in einer Hütte in der Feldmark übernachtete und seine Fahrradlampe – das waren damals Karbidlampen – ihm Licht in der Dunkelheit spendete. Es war das Ende eines aufregenden Tages, denn Löns wurde

Zeuge eines Brandes in Schillerslage. Nach dem Löscheinsatz saß Löns mit den Feuerwehrleuten der umliegenden Dörfer fröhlich zechend im Gasthaus zusammen: „Ich hab mitgetrunken und mitgesungen und mitgelacht, bis mein Rad an der Mauer einen Rutsch machte. ‚Ehlers‘, sagte ich zum Jagdaufseher, ‚nu is hohe Tied. Mein Rad drängt nah'n Stall!‘ Da lachten sie alle (...). Die Räder schwanken erst etwas, als sie in die blanke Sonne kamen, dann aber ging's, den nordöstlichen Wind im Rücken, heidi bis Engensen. Aber als ich den Heimweg auf den Lohberg hinaufredelte, fand ich, dass dieser Fußweg mächtig schmal geworden war.“

Löns pflegte die praktische Angewohnheit, zu den Zielen seiner Erkundungsfahrten mit der Bahn anzureisen und sich dort dann ein Fahrrad auszuleihen. In Burgdorf tat er dies in der Werkstatt von Gustav Ohlendorf. Zurückgekehrt von seinen Touren, so will es die örtliche Überlieferung, soll er seinen Hintern auf dem Amboss der Werkstatt gekühlt haben, während er mit Ohlendorf einen kleinen Plausch abhielt.

Das Jagdhaus, in dem der „Wehrwolf“ entstand

Der bereits erwähnte Lohberg bei Engensen (er trägt jetzt den Namen Lahberg) hat in der Vita von Hermann Löns eine ganz besondere Bedeutung. Dort, wo sich heute eine kleine Siedlung und am nach Hermann Löns benannten Weg die Gastwirtschaft „Haus am Walde“ befinden, dehnte sich damals noch unbebautes Land, vielfältig gegliedert durch Hecken, Tümpel, Feldgehölze, Heideflächen und ausgefahrene Ackerwege. Hier am Lahberg standen eine Mühle und jenes Jagdhaus, in das sich Löns 1909 für mehrere Tage zurückzog, um in der Einsamkeit der Südheide die Inspiration für den in der



Volkstümliche Darstellung von Hermann Löns und dem Jagdhaus auf dem Lahberg. Das Gemälde hängt in der Engenser Gastwirtschaft „Haus am Walde“.

Foto: Hanne

Zeit des Dreißigjährigen Krieges handelnden Roman „Der Wehrwolf“ zu finden.

Zuvor hatte er sich wohl mit ausreichend Literatur über diese Gegend versorgt, die er bei einem Freund – ebenso wie Löns Gründungsmitglied des Heimatbundes Niedersachsen – ausgeliehen hatte: Georg Friedrich Konrich¹. Ihn bat er am 29. Oktober 1909 in einem Brief: „Ich habe eine große Bitte an Sie, den cand. hist.; mir sitzt ein Bauernroman aus dem 30-jährigen Krieg im Balge. Der Roman ist im Groben fix und fertig, d. h. im Kopfe, schon seit Jahren inkubiert er bei mir, ist aber jetzt akut geworden. Nun ist Material über die Heide, speziell die Gegend von Celle und Burgdorf fast gar nicht zu finden. (...) Können Sie mir nicht sagen, wo ich eine zusammenhängende Darstellung der Ereignisse seiner Zeit, die Celler Gegend betreffend, finde? Sollten Sie in Ihrer Bibliothek Bücher darüber haben, so bitte ich Sie herzlich, sie mir zu senden. Ich gehe mit fremden Büchern sehr sauber um und sende sie sofort zurück.“

¹ Georg Friedrich Konrich (1879-1955) gehörte zu den Mitbegründern des Heimatbundes Niedersachsen. Er war Journalist, Herausgeber mehrerer Zeitschriften und 1947-1951 Abgeordneter des 1. Niedersächsischen Landtags. Vgl. dazu den Aufsatz d. Verf.: Georg Friedrich Konrich – Leben und Werk, in: HEIMATLAND 1, 2005, S. 1-5.



Wo der „Wehrwolf“ handelte: Alte Robinien-Gruppe am Weg von Ramlingen nach Engensen nordöstlich des Fuhrenkamps. Foto: Strelow

Der „Wehrwolf“ handelt tatsächlich in seinen wichtigsten Teilen im Gebiet zwischen Burgwedel, Celle und Burgdorf. Die sich um den „Wulfesbauer Harm“ drehende Geschichte spielt freilich in dem fiktiven Dorf Ödringen. Viele Szenen des düster-dramatischen Romans benennen aber konkrete Orte: so Schillerslage, wo die Menschen nach dem Wüten der Marodeure vor lauter Angst das Sprechen verlernt hatten, so Engensen, wo der „Drewesbur“ nach dem Anblick der vielen Toten nicht mehr schlafen konnte und wo der „Wulfesbauer“ dessen Tochter als dritte Frau heiratete, so schließlich auch Ramlingen, wo der wilde Bauernrebell „Viekenludolf“ wohnte. Und auch der südliche Bereich des Altkreises Burgdorf, „Das Große Freie“, wird in dem Buch erwähnt, wo es den „Wehrwölfen“ gelang, einen Trupp Marodeure zu vernichten.

Das Jagdhaus, in dem Löns den „Wehrwolf“ niederschrieb, stand noch bis Anfang der 70er Jahre am Lahberg. Ein Straßenlebenschild und in der Gastwirtschaft ein Gemälde, das Löns und jenes kleine Jagdhaus zeigt, erinnern heute noch daran. Auch das Burgdorfer Holz gehörte zu den Waldgebieten, die Hermann Löns gern aufsuchte. So stärkte er sich in Grafhorn, wo sich in der Zeit vor 1914 statt des heutigen

Naturfreundehauses zwei Hofstellen befanden, in einem der Höfe gern an hochprozentigen Getränken, da dort eine „schwarze Kneipe“ existierte. Überliefert ist auch, dass Löns wiederholt Gast in den Jagdhäusern war, die im Burgdorfer Holz am „Kleinen Stern“ standen und dem Hannoverschen Jagdclub gehörten (heute befinden sich dort Bauten der Wahrendorffschen An-

stalten)². Hier soll Löns auch Spaziergänge mit seiner Freundin Hanna Fuess unternommen haben, der er in der literarischen Figur der „Rosemarie“ ein zeitloses Denkmal setzte.

Der Entdecker der Moorrose

Löns liebte das Waidwerk, und so findet der südliche, zu den heutigen Städten Sehnde und Lehrte gehörende Raum des Altkreises Burgdorf seinen literarischen Widerhall in der Schilderung einer Schnepfenjagd, überschrieben „Auf Murke im Großen Freien“. Mehr noch als Jäger war Löns aber aufmerksamer Naturbeobachter, und als solcher registrierte er auf seinen Wanderungen, Radtouren und Pirschgängen den Wandel in der Landschaft und den Rückgang der Artenvielfalt. So beklagte er, dass in den Wäldern östlich des Kronsberges, vor den Freiidörfern Bilm und Höver, die Schillerfalter-Populationen durch Berliner Raubfänger dezimiert wurden, dass die Feldhamsterpopulation in demselben Gebiet stark zurückging und dass die Blindschleichen-Vorkommen am Wietzegraben zwischen Anderten und Ahlten bedroht seien.

Diesem letztgenannten Gebiet galt ohnehin seine verstärkte Aufmerksamkeit. In dem Landschaftsessay „Moorwanderung“ hat er das Altwarmbüchener Moor als den „unge-

2 Mündl. Mitteilungen von Hans-Heinrich Stahlhut (Arpke) und Irmfried Heineke (Immensen) a. d. Verf.

heuren Schwamm“ beschrieben, der „im Nordosten der Stadt Hannover, eine Stunde Weges hinter der Eilenriede zwischen Misburg, Lahe, Warmbüchen, Stelle und Colshorn“ liegt. Um in das Altwarmbüchener Moor nordwestlich von Kolshorn zu gelangen, reiste Löns mit der Bahn bis nach Ahlten. Hier pflegte er dann gern im Bahnlokal „Zum Großen Freien“ (später „Deutsches Haus“) einzukehren. Eine aus dieser Gastwirtschaft an seinen Freund Traugott Pilf geschriebene Postkarte ist erhalten geblieben und befindet sich heute im Besitz des Löns-Sammlers Karl-Rolf Lückel, der eine Reproduktion für das Sehnder Regionalmuseum auf Gut Rethmar zur Verfügung stellte.

In der Landschaftsskizze „Das Ahlten Bruch“ setzte Löns dem Wald und dem sich daran anschließenden Moor zwischen Ahlten und Kolshorn ein literarisches Denkmal. Bedeutsamer aber ist, dass er im Jahr 1898 nordwestlich des Dorfes Kolshorn eine ungewöhnliche botanische Entdeckung machte: Er stieß auf ein Vorkommen der *Calmia angustifolia*, des kanadischen Berglorbeers. Diese Pflanzen hatten im 18. Jahrhundert aus den britischen Kolonien in Nordamerika ihren Weg an den Hof in Herrenhausen gefunden, von wo sie vermutlich mit Gartenabfällen in das Altwarmbüchener Moor gelangten und sich dort ausbreiten konnten. Die Bauern der Umgebung kannten zwar die fremde Pflanze, wussten sie aber nicht zu klassifizieren und nannten sie einfach „Moorrose“. Die Entdeckung der *Calmia* führte im Übrigen zu einer dauerhaften Entfremdung von Löns und Prof. Hugo Conwentz, dem Leiter der „Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege“ in Preußen, der den Fund publizierte, ohne jedoch deren Entdecker dabei zu erwähnen. Löns verzieh ihm das nie, und er prägte das auf die staatliche Naturdenkmalpflege gemünzte, abfällige Wort vom „conwentzionellen Naturschutz“.

Auch mit anderen Bürokraten legte sich Löns gerne an, wenn es um die Bewahrung



Von Löns an seinen Freund Pilf verfasste Postkarte aus der Ahltenener Bahnhofsschenke.

Archiv R. Lückel

archaischer heimatlicher Besonderheiten ging. Als im Jahr 1904 der neue Landrat des Kreises Burgdorf, Wilhelm v. Baumbach, die Osterfeuer als unnützen, gefährlichen „heidnischen Brauch“ verbieten ließ, liefen prominente Mitglieder der Heimatbewegung gegen diese Entscheidung Sturm, allen voran Hermann Löns, der klar betonte, „*dass der Heimatschutz sich nicht nur auf die Erhaltung von Kunst-, Kultur- und Naturdenkmälern beschränken soll, sondern auch die Wahrung der Volkssitten mit einbegreifen muß, wenn er auf Vollständigkeit Anspruch haben soll.*“

Es mag den Kreis der Geschichte „Löns im Altkreis Burgdorf“ schließen, dass die Gründung der Heimatbundgruppe Burgdorf selbst einen Bezug zu Hermann Löns hatte. Denn am 21. Dezember 1935 luden der Lönsbund Celle und der Vorstand des Heimatbundes Niedersachsen gemeinsam zu einem Heidschnuckenessen im Burgdorfer Restaurant „Stadtwappen“ ein, und an diesem geselligen Abend wurde der örtliche Heimatbund gegründet. Aus den Reihen der Heimatfreunde kam auch die Anregung, dass 1937 der hinter dem Schlossgarten angelegte Weg nach Hermann Löns benannt wurde. 1943 stellte man dort auch jenen Findling auf, der mit einer Bronzeplakette an den großen Heimatdichter und Heimatschützer erinnert.

Am Schwarzen Brett

Veranstaltungen in den Monaten März, April, Mai

Bomann-Museum Celle

Schlossplatz 7, 29221 Celle, Öffnungszeiten:
Di.–So. 10.00–17.00 Uhr

Sonderausstellungen:

bis 18. März: 300 Jahre Oberlandesgericht
Celle

bis 31. März: Struensee. Der Fall.

bis 16. September: Miniaturen des Rokoko

Historischer Verein für Niedersachsen

Am Archiv 1, 30169 Hannover (Anmeldung
Tel. 0511-120-6609, nur vormittags)

Die Vorträge finden um 19.30 Uhr im Historischen Museum statt.

Do., 29. März: *Selbstbewusst und unbequem – Eberhard August von Holle (1830–1899) und der militärische Widerstand gegen die preußische Annexion Hannovers.*

Referentin: Dr. Claudia Kauertz, Brühl

Do., 26. April: *Lutherisches Fürstentum und die Klosterfrage – Die Auswirkungen fürstlicher Netzwerke auf die Einführung der Reformation in den Klöstern.*

Referent: Dr. Markus Vollrath, Hannover.

Museum August Kestner

Trammpplatz 3, 30159 Hannover, Öffnungszeiten:
Di.–So. 11–18 Uhr, Mi. 11–20 Uhr

Sonderausstellungen:

bis 29. April: *Form + Material = Produkt – Werkstoffe im Design.*

Niedersächsisches Landesmuseum Hannover

Willy-Brandt-Allee 5, Öffnungszeiten Di.–So.
10–17 Uhr, Do. 10–19 Uhr

Sonderausstellungen:

23. März bis 12. August: *Im Reiche der Tiere. Streifzüge durch Kunst und Natur.*

Niedersächsischer Landesverein für Familienkunde

Am Bokemahle 14–16 (Stadtarchiv), 30171 Hannover

Vorträge im Freizeithaus Vahrenwald, Raum 15:

Do., 22. März, 19.00 Uhr: Familienforschung in Ost- und Westpreußen.

Referent: Reinhard Wenzel.

Mi., 18. April, 19.00 Uhr: Quellen neben Kirchenbuch und Standesamt.

Referentin: Gabriele Fricke.

So., 19. Mai: *Exkursion. Neustadt am Rübberge: Besuch des Regionsarchivs, des Schlosses und Stadtbesichtigung. Treffpunkt: 10.00 Uhr am Archiv im Schloss Landestrost. Leitung: Wolfgang Ewig.*

„Lust und Scherz für's Kinderherz – Von Hannover in die Welt – Der Verlag A. Molling & Comp. 1887–1939“

Ausstellung im Historischen Museum Hannover, bis 15. April

Kaum vorstellbar, dass eine der größten Druckereien Hannovers mit internationaler Verlagstätigkeit in Vergessenheit gerät – aber genau das ist bei A. Molling & Comp.

der Fall. 1887 vom jüdischen Bankier Adolf Molling gegründet, verlegte die Druckerei ab etwa 1900 auch eigene Bilder- und Malbücher. Im Keller des imposanten Drucke-



reigebäudes am Schneiderberg sammelte Kurt Schwitters Fehldrucke für seine Kunstwerke; zusammen mit der Künstlerin Käthe Steinitz arbeitete er in der Druckerei Molling an der Ge-

staltung seiner Märchen vom Paradies.

Die Produkte von A. Molling & Comp. umfassten u. a. Plakate, Postkarten, Grußkarten, Zeitschriften, Verpackungen und Reklamemarken sowie Bilder- und Malbücher. Das Unternehmen verlegte selbst Bilderbücher mit Illustrationen bekannter deutscher Graphiker. Eine von der Forschung bisher wenig beachtete Serie von zehn Märchenbüchern präsentiert Bilderbuchkunst in großem Format und bester Qualität. Alle zehn Titel sind in dieser Ausstellung zum ersten Mal zusammen zu sehen.

Viele dieser Bücher wurden in mehreren Sprachen gedruckt, so dass Mollings Bil-

derbücher eine internationale Verbreitung erlebten. Produkte in neun Sprachen sind bisher belegt. Auch in der für jüdische Betriebe äußerst schwierigen Zeit des Dritten Reiches versuchte A. Molling & Comp. diese internationale Produktion aufrechtzuerhalten. Nach der „Arisierung“ der Druckerei im Jahr 1939 und der erzwungenen Emigration der Firmeninhaber ist der Verlag in Vergessenheit geraten; selbst die Nachkommen der Familie wussten bislang wenig über die Firma. Die Ausstellung zeigt erstmals eine Auswahl von Druckerzeugnissen aus den verschiedenen Schaffensphasen der Firma A. Molling & Comp., insbesondere zahlreiche Bilderbücher, die aus der ganzen Welt zusammengetragen worden sind.

Führung: Sonntag, 18. März, 11 Uhr.

Ausstellung bis 22. Juli:

Bilder im Kopf – Ikonen der Zeitgeschichte.
Pferdestraße 6, Eingang Burgstraße, 30159 Hannover. Öffnungszeiten: Di. 10–19 Uhr/Mi.–Fr. 10–17 Uhr/Sa., So. und an Feiertagen 10–18 Uhr.

Heimatbund Niedersachsen und Historisches Museum erinnern an den Künstler Karl Hapke



Das Historische Museum und der Heimatbund Niedersachsen wollen die Erinnerung an einen vergessenen hannoverschen Maler wachrufen: Am 10. Mai 2012 wird im Foyer des Museums ein gemeinsamer Abend das Werk Karl Hapkes in den Mittelpunkt stellen. Der 1876 in Bad Hersfeld geborene und 1955 in Hannover verstorbene Hapke stammte aus einfachen

Verhältnissen im Calenberger Land und lehrte von 1905 bis 1934 an der Kunstgewerbeschule (Folkwangschule) Essen Freihandzeichnen, Aquarellieren, Stilisieren, Dekorationsmalen, Akt- und Portraitzeichnen.

Nach seiner Pensionierung kehrte er in die niedersächsische Landeshauptstadt zurück und schuf ein umfangreiches zeichnerisches Werk an Bildern des alten Hannovers, wobei Motive ein idyllisches Stadtbild des 18. und 19. Jahrhunderts vermitteln. Erste regionalbezogene Zeichnungen erschienen bereits 1915 in der Zeitschrift „Niedersachsen“.

Wenige Monate vor seinem Tode vermachte Karl Hapke dem Heimatbund Niedersachsen 109 Sepia-Zeichnungen und Aquarelle, rund ein Drittel seines künstlerischen Schaffens. Der Heimatbund Niedersachsen würdigte ihn kurz darauf mit der Ehrenmitgliedschaft.

Der Heimatbund möchte dieses wertvolle Erbe nach langer Zeit wieder der Öffentlichkeit präsentieren. Deshalb wird **am Donnerstag, 10. Mai um 19.00 Uhr** im Historischen Muse-

um die langjährige stellvertretende Direktorin der Einrichtung, Dr. Alheidis von Rohr, Leben und Werk Hapkes in einem Vortrag würdigen. Im Rahmen der Veranstaltung werden mehrere Werke des Künstlers, die sich heute im Bestand des Historischen Museums befinden, den Besuchern gezeigt. Mit dieser Veranstaltung möchten der Heimatbund Niedersachsen und das Historische Museum zugleich ihre traditionelle Verbindung unterstreichen.

Plattduitsch *intesoacht von Wilfried Otto*

Klaus Groth

Abendfreden

De Welt is rein so sachen,
As leeg se deep in Drom,
Man hört ni ween'n noch lachen,
Se's lisen as en Bom.

Se snackt man mank de Blæder,
As snack en Kind in Slap,
Dat sünd de Wegenleder
Voer Köh un stille Schap.

Nu liggt dat Dörp in Dunkeln
Un Newel hangt dervær,
Man hört man eben munkeln,
As keem't vun Minschen her.

Man hört dat Veh int Grasen,
Un Allens is in Fred,
Sogar en schüchtern Hasen
Sleep mi vær de Föt.

Da's wul de Himmelsfreden
Ahn Larm un Strit un Spott,
Dat is en Tid tum Beden –
Hör mi, du frame Gott!

Dat Dörp in Snee

Still as ünnern warme Dek
liggt dat Dörp in witten Snee,
mank de Ellern slöppt de Bek,
ünnert Is de blanke See.

Wicheln stat in witte Haar,
spgelt slapri all de Köpp,
all is ruhi, kold un klar
as de Dod, de ewi slöppt.

Wit, so wit de Ogen reekt,
nich en Leben, nich en Lut;
blau na'n blauen Heben treckt
sach de Rok na'n Snee herut.

Ik much slapen, as de Bom,
sünner Weh un sünner Lust;
doch dar treckt mi as in Drom
still de Rok to Hus.

*(Quelle: Klaus Groth: Quickborn,
Erster Teil)*

Klaus Groth wurde am 24. April 1819 in Heide geboren und verstarb am 1. Juni 1899 in Kiel. Der Holsteiner gilt zusammen mit dem Mecklenburger Fritz Reuter als einer der

Begründer der neueren niederdeutschen Literatur, die sich aus den verschiedenen Regionen entwickelte. Während Reuter seinen Schwerpunkt in der niederdeutschen Prosa fand, war die Domäne Groths die plattdeutsche Lyrik. Gleich mit seinem ersten Band, dem Quickborn, der auch sein Hauptwerk sein sollte, führte er 1851 den Holsteiner Dialekt auf literarische Höhen, wie sie bis dahin für das Niederdeutsche unvorstellbar waren. Groths Bestreben bestand zeitlebens darin,

die niederdeutsche Sprache zu erheben und dabei zur Literatursprache auszubauen. Er wollte seine geliebte Muttersprache nicht zu leeren Formeln, Wortgeklingel oder für flache Darstellungen missbraucht sehen. In dieser Ernsthaftigkeit oder Sprachverwendung unterscheidet er sich bis heute von vielen plattdeutschen Schreibern, denen die niederdeutsche Sprache viel zu oft als bloßes Mittel zotiger Selbstdarstellung erhalten muss.

Wilfried Otto

Heimatspiegel

Der Brückenbaumeister Johann Michael Führer

In Nienburg überqueren vier Brücken die Weser, davon zwei Straßenbrücken, eine stillgelegte Eisenbahnbrücke und eine Fußgängerbrücke. Die älteste, noch aus Holz erbaute Straßenbrücke wurde 1715 durch eine Steinbrücke ersetzt. Diese Steinbrücke wurde 1906 abgerissen, weil die engen Brückenbögen ein Hindernis für den immer stärker werdenden Schiffsverkehr darstellten. Die neue Straßenbrücke wurde 500m weiter westerabwärts erbaut. Bis zum Bau der Umgehungsstraße 1982 führte über diese die B6.

Die erste der Brücken ist dem Brückenbaumeister Johann Michael Führer zu verdanken. Der nachstehende Text ist die Zusammenfassung eines am 25. Februar 1963 vor der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck e.V. gehaltenen Vortrages.

Wolfgang Pfuhl

Die noch heute im ehemaligen Kurhessen ansässige Familie Führer stammt nachweislich von dem Brückenbaumeister Johann Michael Führer ab. Seine Herkunft ist nach wie vor unbekannt. Mit Sicherheit lebte er seit 1711 in Preuß.-Minden. Er ist aber offensichtlich dorthin zugewandert, denn, wie die nach

Minden versetzte preußische Beamtenenschaft, war auch er evangelisch-reformiert, während die Bürgerschaft sich fast ausschließlich zur ev.-luth. Konfession bekannte. 1711 reparierte er im Auftrag des preußischen Staates die steinerne Weserbrücke in Minden. Im folgenden Jahr bemühte er sich um die Bestallung als Landbaumeister für das Fürstentum Minden und die Grafschaft Ravensburg. Der Preußische Minister v. Ilgen in Cölln an der Spree lehnte aber ab, eine solche Stellung zu schaffen, weil zu wenig königliche Bauten vorhanden seien. Im gleichen Jahr erhielt J. M. Führer auf sein Gesuch hin die Konzeption für einen neuen Steinbruch am Haus Berge. Dieser Steinbruch, der Schichten des braunen Juras abbaute, muss ein größeres Unternehmen gewesen sein und hat nicht nur das Fürstentum versorgt, sondern auch Bausteine auf dem Schiffswege ausgeführt. J. M. Führer versuchte auch die Zementherstellung, zu der sich Schichten des weißen Juras an der Porta Westfalica eigneten. In den Jahren 1711 bis 1713 wird J. M. Führer geheiratet haben. Seine Frau hieß mit Vornamen vermutlich Dorothea und mit Zunamen vielleicht Detlefsen. Am 11.3.1714 bekam

das Ehepaar sein erstes Kind, dem es patriotisch den Vornamen Friedrich-Wilhelm gab.

Im gleichen Jahr erbte Kurfürst Georg v. Hannover die englische Königskrone. Der Weg zu seinen Krönungsfeierlichkeiten führte ihn durch die hannoversche Festung Nienburg. Hierbei soll es beim Übersetzen des königlichen Trosses über die hölzerne Weserbrücke



zu Schwierigkeiten gekommen sein, die den König veranlassten, der Stadt und Festung eine steinerne Brücke zu ver-

sprechen. Um den Brückenbau bewarb sich auch J. M. Führer aus Minden. Er erhielt den Bau vom hannoverschen Finanzministerium zugesprochen. Ein juristisch ausgeklügelter Vertrag legte ihm jegliches Baurisiko auf und verpflichtete ihn, die Brücke nach dem Riss des Celler Oberbaumeisters Borchmann für 24.100 Taler zu errichten.

Noch im gleichen Jahr begannen die Vorbereitungsarbeiten für den Bau mit dem Aufschütten von Dämmen zum Absperren und Umleiten des reißenden Wasserlaufes und mit Fundamentierungen für die vier Pfeiler und die beiden Widerlager. Im Sommer 1715 waren bereits zwei Pfeiler und die beiden Widerlager gesetzt, als J. M. Führer ein neuer Bauriss ausgehändigt wurde. Dieser sah eine Vergrößerung der Brücke vor. Der neue Riss war ohne Aufschütten bereits abgerissener Schutzdämme und ohne neue Fundamentierungen nicht zu verwirklichen. Aber anstatt den abgeschlossenen Vertrag und schriftliche Vorbehalte zu überprüfen, setzte J. M. Führer mit großem Fleiß und Ehrgeiz den zweiten Riss fort und ließ die Mehrkosten zunächst

Die Führer-Brücke in Nienburg. Der zeitgenössische englische Stich zeigt die Nordseite der Brücke nach der Sprengung am 15. Oktober 1813 durch die abrückenden Franzosen; der durch hölzernes Sprengwerk provisorisch reparierte Mittelbogen ist zu erkennen.

unberücksichtigt. Die Bausteine lieferte er aus seinem Steinbruch am Haus Berge und schaffte sie mit Kähnen nach Nienburg. Hierbei sank ein Lastschiff an der Mindener Brücke.

Der Bau ging gut vorwärts. Im Frühling und Sommer 1716 musste J. M. Führer die Arbeiten verlangsamen, weil das hannoversche Finanzministerium mit der Bereitstellung der Baugelder in Verzug geriet. Der hohe Wasserstand im Herbst führte zu Damnbrüchen, und schließlich musste der Bau im Spätherbst wegen Gefährdung von Menschen und Material gestundet werden.

J. M. Führer überprüfte Baufortschritt und Baukosten und stellte fest, dass die Verzögerung des Baufortschrittes durch das zeitweilige Ausbleiben der staatlichen Gelder und dass vor allem der erst 1715 ausgehändigte Bauriss ihn in Schulden gestürzt hatten. So schrieb J. M. Führer an König Georg I. und erbat eine Überprüfung des Baues durch eine unparteiische Kommission aus einheimischen und ausländischen Bausachverständigen. Eine solche Kommission wurde im April

1717 eingesetzt, bestand aber nur aus hannoverschen Offizieren. Und nun begann ein zermürbender Kleinkrieg des hannoverschen Finanzministeriums gegen J. M. Führer. Während dieser um sein Bauwerk kämpfte, für das er erneut trotz zahlreicher Gesuche kein Geld bekam, versuchte die Kommission ihm nachzuweisen, dass er bisher – gemessen am Baufortschritt – zuviel Geld verbraucht habe. Ferner versuchte sie, alle Schäden am Bauwerk, die im Winter 1716/17 aufgetreten waren, ihm zur Last zu legen, weil er angeblich den Bauriss nicht eingehalten habe. Dieser Kampf nahm auf J. M. Führer und seine Brücke keine Rücksicht. So blieb der Bau 1717 liegen. In Sorge um seine Brücke, seinen guten Ruf und sein Geld fuhr J. M. Führer im September 1717 nach England zum königlichen Hof nach Hampton Court und bat um eine Audienz beim König. Aber selbst diese Reise führte nicht zum entscheidenden Erfolg, denn König Georg I. verließ sich aus mangelnder Fachkenntnisse letzten Endes doch auf sein Ministerium in Hannover, und dieses war bestrebt, den Bau J. M. Führers wegen der Überschreitung der Bausumme abzunehmen.

Der Bau hatte bisher 28.207 Taler gekostet. Obwohl ihm die Bausachverständigen wesentliche technische Fehler nicht hatten nachweisen können, setzte das Ministerium am 4.3.1718 schließlich doch durch, dass J. M. Führer der Brückenbau genommen wurde. Ende Juni 1718 wurde der Bau ohne vertragliche Bindung dem Oberbaumeister Borchmann und dem holländischen Baumeister Alblas übertragen. Bereits Ende 1718 konnte die Brücke von leichten Fuhrwerken passiert werden, ein Hinweis dafür, wie weit der Brückenbau unter J.M. Führer bereits fortgeschritten war.

J. M. Führer gab aber seinen Kampf nicht auf. Wenn ihm schon ohne wesentliches Verschulden der Brückenbau genommen worden war, so gab es doch noch ordentliche Gerichte, die Recht sprechen konnten. Der

Brückenbau hatte ihn durch die Mehrkosten des zu spät ausgehändigten zweiten Baurisses in Schulden gestürzt. So klagte er gegen den hannoverschen Staat auf Schadenersatz. Doch das Urteil des hannoverschen Oberappellationsgericht (in Celle) erlebte er nicht mehr. Am 12.12.1720 starb er in Minden. Der Kampf um seine Brücke hatte seine Kräfte aufgezehrt. Er hinterließ seine Frau und drei kleine Kinder in großer Armut. Trotzdem wurde ihm, wahrscheinlich mit Hilfe angesehener Mitbürger und Freunde, eine standesgemäße Beerdigung zuteil.

Seine Witwe setzte den Rechtsstreit fort, der schließlich zugunsten von J. M. Führer entschieden wurde. Die Mehrkosten der bis 1717 durchgeführten Brückenvergrößerung in Höhe von 7.000 Talern wurden der Witwe zugesprochen. Im August 1725 bat sie König Georg I. um die Zinsen für die eingeklagte Summe von dem Zeitpunkt an, als ihrem Mann der Bau genommen wurde. Ob sie mit diesem Gesuch Erfolg hatte, ließ sich nicht feststellen.

1723 wurde die steinerne Brücke bei Nienburg dem vollen Verkehr übergeben. Sie hatte insgesamt 62.106 Taler gekostet. Am 14./15.10.1813 wurde der mittlere Bogen von den fliehenden Franzosen gesprengt. Erst 1827 wurde das provisorische hölzerne Sprengwerk wieder erneuert. 1906 musste die Brücke abgerissen werden, weil sie den wachsenden Straßen- und Schifffverkehr behinderte.

Über das Lebensende der Witwe des Baumeisters und seine Kinder Johann Bernhard und Dorothea Magdalena sind Urkunden bisher nicht gefunden worden. Über den ältesten Sohn Friedrich-Wilhelm Führer, dem Stammvater der Kurhessischen Familie Führer, liegt eine Biographie vor, auch über einen Teil seiner männlichen Nachkommen erschienen Veröffentlichungen.

Gothard Fürer

Heimatbund ehrt Wolfgang Leonhardt für seine Verdienste um Karl Jatho mit dem Cord-Borgetrick-Stein 2011



Zum vierten Mal haben die Landeshauptstadt Hannover und der Heimatbund Niedersachsen den „Cord-Borgetrick-Stein“ verliehen. Damit wird ehrenamtliches Engagement in der Heimatpflege der Landeshauptstadt gewürdigt. Die Urkunde wurde am 24. November während einer Feierstunde im Gartensaal des Neuen Rathauses dem Preisträger vom Vorsitzenden des Heimatbundes Niedersachsen Heinz-Siegfried Strelow übergeben.

In seiner Rede hob er die besonderen Verdienste bei den Forschungsarbeiten Wolfgang Leonhardts zum ersten Motorflug der Menschheitsgeschichte durch Karl Jatho hervor. Auch seine Verdienste um die Geschichte der Stadtteile List und Vahrenwald seien beachtlich. Das Grußwort der Stadt Hannover überbrachte die Bezirksbürgermeisterin Döhren-Wülfel-Mittelfeld, Christine Ranke-Heck. Die Laudatio auf Wolfgang Leonhardt hielt unser Vorstandsmitglied, der langjährige Pressesprecher

des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege und Langenhagener Stadtheimatpfleger, Ernst-August Nebig.

Musikalisch wurde die Veranstaltung umrahmt von der Gruppe „Custos – Ensemble für frühe Musik“ und nach einem Film über das Wirken Wolfgang Leonhardts von Bruno Hanne klang die Feierstunde gemütlich bei Einnahme der vorzüglichen „Spartanersuppe“ aus.

Bruno Hanne



Christiane Ranke-Heck, Heinz-Siegfried Strelow und Wolfgang Leonhardt mit der Urkunde

Foto: Bruno Hanne

Sensationsfund: Germanen-Römer-Schlacht in Südniedersachsen im 3. Jh. n. Chr.

Die Geschichtsbücher über die römischen Aktivitäten im damaligen Germanien müssen wohl korrigiert werden, wie der Sensationsfund aus dem Jahr 2008 im südlichen Niedersachsen zwischen Bad Gandersheim und Kalefeld bestätigte. Waren die Archäolo-

gen stets davon ausgegangen, dass die für die Germanen siegreiche Varusschlacht im 9. Jh. n. Chr. das Ende der römischen Territoralausdehnungen nach Norddeutschland bedeutete, zeigt die jetzt bekannt gewordene Schlacht im Harz ein anderes Bild. Nach den

Funden des letzten Jahres können Archäologen bestätigen, dass es um das Jahr 235 n. Chr. eine Schlacht zwischen zwei großen Heeren gegeben hat. Als wichtigstes neues Fundstück gilt eine größere Axt, eine sogenannte Dolabra, auf der folgende Zeichen entziffert wurden: „LEG IIII“, die für die vierte Legion des Kaisers „flavia Severiana alexandriana“ (Severus Alexander) stehen. Sie soll damals nach historischen Quellen in „Singidunum“, dem heutigen Serbien, bei Belgrad, stationiert gewesen sein.

Auf römischer Seite standen mindestens 1000 Legionäre als Infanterie, Kavallerie und Artillerie. Sie waren mit etwa 70 schweren Katapultgeschützen bewaffnet, die auf Wagen transportiert wurden und eine Schuss-Reichweite von 200 Meter hatten. Dabei konnten die dreiflügligen Pfeile sogar dicke Stahlplatten durchschlagen. Wie viele germanische Krieger beteiligt waren, ist noch nicht bekannt, aber man kann auch von einigen Tausend ausgehen. Neben schwerem Geschütz führten die Römer wohl auch Hilfstuppen aus den afrikanischen Provinzen mit, die Bogenschützen und Speerschleudern aufbieten konnten. In Ausgrabungen bei Kaleberg, die vom niedersächsischen Wissenschaftsministerium finanziell unterstützt werden, fanden die Archäologen eiserne Speer- und Pfeilspitzen, metallene Katapultgeschosse, Zeltheringe, Sandalennägel und eine Hipposandale, die damals als Hufschutz für Pferde der römischen Armee diente. Die Wissenschaftler sind sich jetzt sicher, dass die Schlacht am Harzhorn Teil eines Feldzuges des damaligen römischen Kaisers Maximus Thrax, Severus' Nachfolger, im Jahre 235 war. Einen Beweis für den Zeitpunkt der Schlacht lieferten elf Münzen, auf denen Kaiser Commodus (Regierungszeit 180 bis 192 n. Chr.) zu sehen ist und ein Messerfütteral, „das handwerklich nicht vor dem ausgehenden zweiten Jahrhundert gefertigt sein konnte“, bestätigte der Archäologe und Historiker Günter Moosbauer. Ins-



Gefundene Speerspitzen aus der Schlacht

gesamt wurden 1800 Gegenstände auf dem historischen Schlachtfeld gefunden.

Gästeführungen und Landesausstellung

Das römische Heer war wohl auf dem Rückweg eines Vergeltungsfeldzuges gegen die den Limes anrennenden Elbgermanen aus der heutigen Altmark in Sachsen-Anhalt, als sie von den Germanen auf dem Weg nach Süden auf einer überregionalen Trasse in einen Hinterhalt gelockt werden sollten. Dazu, so die Erkenntnisse der Northeimer Kreisarchäologin Petra Lönne, errichteten die Germanen auf der bewaldeten Anhöhe Harzhorn eine Wegsperre, die aber von den Römern erkannt und vom Höhenrücken her umgangen werden konnte. Daraufhin formierte sich das römische Heer und attackierte die waffentechnisch unterlegenen germanischen Krieger. Durch den Dauerbeschuss aus Katapulten, Bogenschützen und Speerschleudern wurden die Germanen wohl deutlich geschlagen. Das etwa 1,5 mal 0,5 Kilometer große Schlachtfeld wird nun genauer von Archäologen untersucht, um weitere Details aufzudecken. Bisher blieb der Fund geheim, da die Angst vor Raubgrabungen zu groß war.

Erst aufmerksam geworden sind die Forscher durch zwei Hobbyarchäologen, die ursprünglich im Sommer 2008 durch Sondengänge auf der Suche nach einer

mittelalterlichen Burg waren. Touristisch möchte sich die Region Bad Gandersheim rüsten und bietet seit kurzer Zeit Gästeführungen an. Sogar aus dem Ausland ist das Interesse an der Schlacht jetzt schon sehr groß. Voraussichtlich 2013 sollen die viel-

fältigen Funde in einer Landesausstellung in Braunschweig gezeigt werden. Weitere Informationen finden sich unter www.roemerschlachtamharzhorn.de

Edzard Schönrock

Kompositionen von König Georg V. jetzt auf CD

Klavier-Einspielungen des Norddeutschen Rundfunks

Musikalisch schöpferische Monarchen sind durchaus nichts Ungewöhnliches. Erinnert sei im Jahr des 300. Geburtstags von Preußenkönig Friedrich II. an dessen in Sanssouci aufgeführte Kompositionen. Ihm stand der letzte hannoversche König Georg V. in nichts nach. In seinen Jugendjahren am Londoner und Berliner Hof am Klavier unterrichtet, kam für ihn der Welt des Klanges eine ganz besondere Bedeutung zu, nachdem er im 13. Lebensjahr erblindete. Als Komponist hat er sich vor allem dem geistlichen Chorgesang verschrieben, aber auch etliche Klavierstücke und sogar Armeemärsche stammen aus seiner Feder. Seine Melodien entfaltet er improvisierend am Klavier und ließ sie dann von einem Vertrauten zu Notenpapier bringen. Vielen dieser Stücke ist ein ruhiger, den Geist der Romantik atmender Zug zu eigen.

NDR 1 Niedersachsen hat nun eine CD mit dem Titel „Klavierkompositionen von

König Georg V. von Hannover“ herausgebracht, auf der 16 Stücke des Welfen zu hören sind: Walzer, Märsche, Lieder ohne Worte und eine große Jagd-Symphonie. Eingespielt wurden sie von dem jungen Nachwuchstalents Ingo Dannhorn, einem Angehörigen der Hochbegabtenklasse des Salzburger Mozarteums. Unterstützt wurde die Herausgabe der CD vom Stahlwerk Georgsmarienhütte, das – nach dem König und seiner Gemahlin benannt – 1856 auf maßgebliches Betreiben Georgs V. gegründet wurde und als Aktiengesellschaft von ihm entscheidende finanzielle Starthilfe bekam.



Heinz-Siegfried Strelow

Kyoto-Nachfolge-Abkommen in weiter Ferne

Schon Ende 2012 endet offiziell das Kyoto-Protokoll der Vereinten Nationen, nachdem sich 193 Staaten der Erde zwischen 2008 und 2012 auf eine durchschnittliche Reduktion von 5,2 Prozent des klimaschädlichen Treibhausgases CO₂ nach dem Basiswert von 1990 einigten. Es gab in dieser Zeit

einige Rückschläge, so zuletzt der Austritt Kanadas Mitte Dezember letzten Jahres. Japan und Kanada haben angekündigt, einem Nachfolge-Protokoll nicht mehr zustimmen zu wollen. Damit rückt ein konstruktives Nachfolge-Protokoll für Kyoto zunächst in weite Ferne. Mitte Dezember verabschiedete

die Klimakonferenz von Durban zwar einen Fahrplan für ein verbindliches, weltweites Klimaschutzabkommen, das vorerst jedoch nur durch eine Verlängerung des Kyoto-Protokolls von 2012 bis 2015 realisiert werden kann. Erst 2020 würde ein neues Abkommen in Kraft treten. Nach zähen Verhandlungen einigten sich die 200 Gipfelteilnehmerstaaten von Durban auf einen Kompromiss:

Bis 2015 soll ein Weltklimavertrag erarbeitet werden. Erstmals wollen dann auch Länder wie die USA und China, die zu den größten CO₂-Emittenten der Welt gehören, rechtsverbindliche Ziele mittragen. Diese Hoffnung macht ein wenig Mut für den weltweiten Klimaschutz.

Edzard Schönrock

Ergebnisoffene Entscheidung um Gorleben

Die Endlagerfrage für radioaktive Abfallstoffe aus den aktuell neun aktiven Kernkraftwerken in Deutschland war lange Zeit nur auf den niedersächsischen Salzstock Gorleben beschränkt. Ministerpräsident David McAllister möchte die Erkundung schon 2013 beenden. Anschließend soll eine ergebnisoffene Entscheidung fallen.

Durch die aufkommende gesellschaftliche Diskussion kommen damit auch Endlager in Süddeutschland in Frage, die erkundet werden sollen.

Dazu wird derzeit vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ein Endlagergesetz zur Standortbestimmung vorbereitet sowie ein Zeitplan festgelegt. Danach sind sechs Phasen geplant, die zu einer Lösung für den sicheren Verbleib von Wärme entwickelnden radioaktiven Abfällen führen sollen:

1. Phase bis Mitte 2012

Festlegung des Entscheidungsprozesses in einem Bundesgesetz

2. u. 3. Phase von Ende 2012 bis Mitte 2013

Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen und Entscheidung über die erarbeiteten Vorschläge durch ein Bundesgesetz

4. Phase von 2014 bis Ende 2019

Standortauswahl und obertägige Erkundung

5. Phase

Untertägige Erkundung und Standortentscheidung

6. Phase

Genehmigungsverfahren, Errichtung und Inbetriebnahme

Edzard Schönrock

Aus dem Vereinsleben

Renate Ortlepp mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet

Heimatbund würdigt langjähriges Engagement in Bad Pyrmont

Die diesjährige Jahreshauptversammlung der Heimatbund-Gruppe Bad Pyrmont am 26. Januar stand ganz im Zeichen der Ver-

abschiedung ihrer langjährigen Vorsitzenden Renate Ortlepp und der Wahl ihres Nachfolgers Manfred Willeke (siehe auch den

Beitrag „Unsere Gruppen berichten“ auf S. 33). Aus diesem Anlass war auch eine starke Abordnung des Präsidiums nach Bad Pyrmont gereist, die eine für Renate Ortlepp bis zuletzt „geheime Mission“ verfolgte: Ihr wurde als Dank und Überraschung für ihre Arbeit die goldene Ehrennadel des Heimatbundes Niedersachsen verliehen.

„Nach Bad Pyrmont kommt man als Hannoveraner eigentlich viel zu selten.

So war ich das letzte Mal im Frühling 2010 hier, als die Jahreshauptversammlung

des HBN in Ihrer schönen Kurstadt durchgeführt wurde“, sagte Heinz-Siegfried Strelow in seiner kurzen Laudatio auf die Geehrte. Dass es eine gelungene Veranstaltung wurde, sei nicht zuletzt das Verdienst einer Frau gewesen, die vor Ort für einen mustergültigen Ablauf sorgte.

Renate Ortlepp hat die Bad Pyrmonter Heimatbundgruppe 18 Jahre lang geleitet. Es waren ganz gewiss gute 18 Jahre. Zwei Anliegen von Frau Ortlepp seien vor allem erwähnt: Ihr Kampf um die nach historischem Vorbild erfolgte Wiedererrichtung der „Theodorhütte“ beim sogenannten Spelunkenturm, und ihr unermüdliches Engage-



Renate Ortlepp freut sich mit dem Bad Pyrmonter HBN-„Urgestein“ Gerhard Zastrow über ihre hohe Auszeichnung. Foto: Bruno Hanne

ment um die Erhaltung des Schellenturms, eines Symbols für die im Mittelalter entstandene selbständige Grafschaft Pyrmont.

Drei Jahre amtierte Ortlepp überdies als stellvertretende Vorsitzende des Heimatbundes Niedersachsen. Dass ihre Auszeichnung mit der höchsten Dekoration unseres Verbandes verdient war, zeigte der große, lang anhaltende Beifall, den diese engagierte Heimatschützerin erhielt.

Als Ehrenvorsitzende der Gruppe Bad Pyrmont wird sie uns weiter mit Rat und Tat erhalten bleiben.

HL

Älteste Fahnen des Heimatbundes Niedersachsen nun in der Geschäftsstelle

Die 1910 entstandene Gruppe Klein Buchholz-Bothfeld-Lahe ist nicht nur die erste Ortsvereinigung gewesen, die im Heimatbund Niedersachsen gegründet wurde, sondern sie verwahrte auch die älteste erhaltene

Fahne unseres Bundes. Da sich die Gruppe im Lauf der Jahre immer mehr verkleinerte und ihre Angehörigen immer betagter wurden, beschloss nun deren Vorsitzende Rosemarie Suttkus, das historische Tuch der

Fortsetzung auf Seite 29

So kommen Sie zum Lister Turm, Hannover:

- Mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Ab Hauptbahnhof mit den Stadtbahnlinien 3, 7 oder 9 bis Haltestelle Lister Platz. Von der Podbielskistraße stadtauswärts auf der rechten Seite bis Burckhardtstraße gehen. Der Burckhardtstraße bis zur Walderseestraße folgen. Ticket ab Hauptbahnhof: Kurzstrecken-Ticket 1,40 €.
- Mit dem PKW: Vom Messeschnellweg die Ausfahrt Weidetorkreisel nehmen, im Kreisverkehr abfahren auf die Klingerstraße, an der ersten Ampel links abbiegen auf die Hermann-Bahlsen-Allee, wieder links abbiegen in die Walderseestraße. Dem Straßenverlauf bis zum Lister Turm (linke Seite) folgen.



Freizeitheim Lister Turm.

Foto: Poelzig/Wikipedia

Einladung zur 111. Jahreshauptversammlung

am Sonnabend, 28. April 2012, 10.00 Uhr
im Freizeithaus Lister Turm, Walderseestr. 100, 30177 Hannover

Ab 9.30 Uhr Eintreffen der Gäste

10.00 Uhr Besinnlicher Auftakt und Begrüßung

Musikalischer Auftakt mit dem Hausorchester S. K. H. des Prinzen von Hannover (Ltg. Musikdirektor Ernst Müller)
Ansprache von Pastor Herbert Naglatzki (Gartenkirche Hannover)
Begrüßung durch den HBN-Vorsitzenden Heinz-Siegfried Strelow
Grüßwort der Stadt Hannover durch Bürgermeisterin Regine Kramarek
Gemeinsames Singen „Der Mai ist gekommen“

**Festvortrag von Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer:
„Heimatbewegung: Gestern – Heute – Morgen“**

Mitgliederversammlung

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Bericht der Kassenprüfer/Entlastung des Vorstands
4. Wahl eines Kassenprüfers
5. Satzungsänderung
6. Ehrungen
7. Verschiedenes

ca. 12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen
anschließend gemeinsame Baumpflanzung

14.00 Uhr Beginn der Besichtigungsprogramme
Tour I: Bustour Oststadt/Zoo – Stadtpark/Stadthalle – Gartenfriedhof
Tour II: Spaziergang mit Gästeführerin:
Eilenriede – Markuskirche – Dreifaltigkeitskirche
Tour III: Rundgang mit Gästeführerin durch die List

Ab 16.00 Uhr Gemeinsames Kaffeetrinken im Lister Turm
Abschlusskonzert des Hausorchesters S. K. H. des Prinzen von Hannover

**17.00 Uhr Ende der Veranstaltung mit dem „Niedersachsenlied“ und
„Kein schöner Land“**

111. Jahreshauptversammlung
des Heimatbundes Niedersachsen e. V.
am Sonnabend, 28. April 2012 in Hannover

Angemeldet ...

Anmeldung ...

... JHV

... zur Jahreshauptversammlung

___ Personen

___ Pers.

... Mittagessen

... zum Mittagessen (Büffet – 16 €)

___ Personen

___ Pers.

... Besichtigungen

... zu den Besichtigungen

___ Pers.

Tour I: Bustour Oststadt – Zoo – Stadthalle

___ Personen

___ Pers.

Tour II: Spaziergang mit Gästeführerin

Eilenriede – Markuskirche – Dreifaltigkeitskirche

___ Personen

___ Pers.

Tour III: Rundgang mit Gästeführerin durch die List

___ Personen

... Kaffeetrinken

... zum Kaffeetrinken (Kaffee und Kuchen satt – 6 €)

___ Personen

___ Pers.

Anmeldung
abgeschickt

Ort, Datum:

Name/Unterschrift:

am _____

Ortsgruppe: _____

Anmeldung bitte bis zum 13. April 2012 abschicken an:

Heimatbund Niedersachsen e.V.

Walsroder Str. 89

30851 Langenhagen

oder per E-Mail: info@heimatbund-niedersachsen.de

oder Fax an (0511) 3 63 29 32



Heimatbund Niedersachsen e. V.
Walsroder Str. 89
30851 Langenhagen

Zu Tagesordnungspunkt 5: Satzungsänderung
Antrag des Vorstands des Heimatbundes Niedersachsen e.V.:

Die Mitgliederversammlung des Heimatbundes Niedersachsen e.V. am 28. April 2012 in Hannover möge die nachstehend abgedruckte Satzungsänderung beschließen. Die Änderungen gegenüber der alten Satzung sind kursiv gesetzt.

Satzung des Heimatbundes Niedersachsen e. V.

§ 1 Name und Sitz

- (1) Der Verein „Heimatbund Niedersachsen“, gegründet am 9. Mai 1901, ist ein eingetragener Verein im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches. Er verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
- (2) Der Verein *hat seinen Sitz in der Landeshauptstadt Hannover*. Seine Tätigkeit erstreckt sich auf das Land Niedersachsen. Er ist parteipolitisch und konfessionell neutral.

§ 2 Zweck

- (1) Der Heimatbund Niedersachsen e. V. betreibt im Zusammenwirken mit den Landes- und Kommunalbehörden vor allem die Pflege des Heimatschutzgedankens in Niedersachsen im umfassenden Sinne. *Priorität unter seinen Zielen hat der Natur- und Landschaftschutz und damit verbunden die Kulturlandschaftspflege*. Er widmet sich:
 - a) dem Schutz und der Pflege der Natur, besonders der heimischen Tier- und Pflanzenwelt, der erdgeschichtlichen Eigentümlichkeiten sowie der Eigenart des Landschaftsbildes;
 - b) der Pflege der Heimatgeschichte und der Heimatkunde, der Volkskunde, des heimatischen Schrifttums und der plattdeutschen Sprache;
 - c) dem Schutz, der Pflege und Erforschung der Werke niedersächsischer Kultur, namentlich der Bau- und Kunstdenkmäler;
 - d) der Pflege regionalen Bauens sowie bäuerlicher und städtischer Handwerkskultur;
 - e) der Förderung der Volksbildung.
- (2) Zur Durchführung dieser Aufgaben gehören neben den sachlichen Arbeiten u. a. Vorträge, Lehrveranstaltungen, wie Führungen durch Museen, Kunstausstellungen, historische Bauten und moderne Produktionsstätten, naturkundliche Wanderfahrten, Heimattagungen und heimatliche Veranstaltungen aller Art sowie die Kontaktpflege und der Informationsaustausch mit Behörden des Naturschutzes und der Denkmalpflege und anderen Institutionen der Heimat- und Kulturpflege im In- und Ausland.
- (3) Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
- (4) Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
- (5) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch verhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 3 Mitgliedschaft

- (1) Mitglied kann jede natürliche Person werden. Juristische Personen können die korporative Mitgliedschaft erwerben. Die Aufnahme erfolgt über eine Anmeldung in den örtlichen

Gruppen oder in der Geschäftsstelle. Die Entscheidung über die Aufnahme liegt bei dem Präsidium.

- (2) Mitglied sein bedeutet, sich für die Aufgaben des Heimatbundes Niedersachsen nach besten Kräften einzusetzen.
- (3) Die Mitgliedschaft geht verloren durch den Tod, Austritt oder Ausschluss. Der Austritt ist nur für den Schluss des Jahres zulässig und muss mindestens drei Monate vorher schriftlich angemeldet werden. Ein Ausschluss kann nur durch einstimmigen Beschluss des Präsidiums erfolgen. Berufung an die Mitgliederversammlung ist innerhalb einer Monatsfrist zulässig.
- (4) Ehrenmitglieder können durch das erweiterte Präsidium ernannt werden. *Sie sind vom Beitrag befreit.*

§ 4 Organe

Organe sind:

- a) die Mitgliederversammlung;
- b) das Präsidium;
- c) der Beirat.

§ 5 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung findet alljährlich mindestens einmal statt. Ihre Aufgaben sind:
 - a) Wahl des Präsidiums;
 - b) Entgegennahme des Geschäftsberichtes, Beratung über die Aufgaben des Vereins;
 - c) Abnahme der Jahresabrechnung und Entlastungserteilung, Festsetzung der Beiträge und Wahl von zwei Kassenprüfern;
 - d) Behandlung von Anträgen;
 - e) Beschlussfassung über Satzungsänderungen;
 - f) Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins.
- (2) Das Präsidium beruft die Mitgliederversammlung ein und stellt die Tagesordnung auf. Die Einladungen zu den Mitgliederversammlungen ergehen mindestens zwei Wochen vorher unter Angabe der Tagesordnung durch Bekanntgabe in den Vereinsmitteilungen. Zur Beschlussfassung genügt einfache Stimmenmehrheit der erschienenen Mitglieder. Über den Verlauf der Versammlung nimmt der Schriftführer eine Niederschrift auf. Diese ist vom Versammlungsleiter und dem Schriftführer zu unterzeichnen.
- (3) Zur Prüfung der Beschlussfähigkeit werden die in der Mitgliederversammlung anwesenden Mitglieder namentlich festgestellt.

§ 6 Präsidium

- (1) Das Präsidium im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches besteht aus dem Präsidenten, seinem Stellvertreter und dem Schatzmeister. Jeder von ihnen ist für sich allein zur gerichtlichen und außergerichtlichen Vertretung des Vereins berechtigt.
- (2) Zum erweiterten Präsidium gehören der Schriftführer, der Stellvertretende Schriftführer, der Stellvertretende Schatzmeister und bis zu fünf Beisitzer.
- (3) Die Präsidiumsmitglieder werden auf drei Jahre gewählt. Ihnen fallen die Aufsicht über die Erledigung der laufenden Geschäfte und die Wahrnehmung der sonstigen in der Satzung festgelegten Aufgaben zu. Das Präsidium beruft die Leiter von Arbeitsgruppen.

- (4) Sollte ein Präsidiumsmitglied im Laufe seiner Wahlperiode ausscheiden, können die übrigen Präsidiumsmitglieder aus ihrer Mitte eine Ersatzwahl bis zur nächsten Mitgliederversammlung vornehmen.
- (5) Das Präsidium gibt sich eine Geschäftsordnung, welche die Arbeit innerhalb des Präsidiums regelt.

§ 7 Beirat

- (1) Dem Präsidium steht ein Beirat zur Seite. Dem Beirat gehören an:
 - a) *die Vertreter* der örtlichen Gruppen bzw. Kreisgruppen;
 - b) die Leiter der Arbeitsgruppen;
 - c) Persönlichkeiten, die das Präsidium für die Dauer seiner Amtsperiode beruft.
- (2) Das Präsidium stellt zusammen mit dem Beirat die Richtlinien für die gesamte Heimatbundarbeit auf und berät mit ihm über die laufenden Aufgaben.

§ 8 Kreis- und örtliche Gruppen

- (1) Für *heimatpflegerische Projekte* oder landschaftliche Bezirke können Kreis- und örtliche Gruppen gebildet werden, die sich auf Grundlage dieser Satzung eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende Geschäftsordnung geben können. Zwischen den Gruppen und dem Präsidium wird eine enge Zusammenarbeit hergestellt.
- (2) Aus Gründen besserer Funktionsfähigkeit der Gruppen wird es diesen gestattet, ein Bankkonto einzurichten. Die Gruppen sind verpflichtet, dem Präsidium einmal jährlich einen Kassenbericht *und eine Mitgliederliste mit Anschriften* abzuliefern.
- (3) *Wird eine Gruppe aufgelöst oder scheidet ihre Mitglieder aus dem Heimatbund aus, fällt ihr Vermögen dem Heimatbund Niedersachsen zu.*
- (4) Diese Satzung ist für alle Gruppen in entsprechender Weise verbindlich, dadurch entfällt für sie eine gesonderte Eintragung ins Vereinsregister.
- (5) Die Mitglieder der Kreis- und örtlichen Gruppen sind Mitglieder des Heimatbundes Niedersachsen.
- (6) Die Kreis- und örtlichen Gruppen wählen *ihre Vertreter* selbst. *Bei Bedarf kann ein Mitglied von der Vertretung bis zu einer Wahl eingesetzt werden.*
- (7) Zur Gründung einer Kreis- oder Ortsgruppe ist die Zustimmung des Präsidiums erforderlich.

§ 9 Vereinsnachrichten

Die Art der Vereinsnachrichten wird durch das Präsidium bestimmt.

§ 10 Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 11 Mitgliedsbeiträge

- (1) Der Mitgliedsbeitrag wird jeweils durch die Jahresmitgliederversammlung festgesetzt. Der Beitrag wird mit Beginn des Geschäftsjahres fällig und ist im 1. Quartal unaufgefordert zu zahlen.
- (2) Soweit sich Mitglieder in Ortsgruppen zusammengeschlossen haben, zahlen sie ihren Mitgliedsbeitrag an ihre Gruppe.
- (3) Diese beschließt die Beitragshöhe für die ihr angehörenden Mitglieder und führt von

dem Beitrag den Anteil, den die Jahreshauptversammlung bestimmt, an den Heimatbund Niedersachsen ab.

§ 12 Kassenverwaltung

Der Schatzmeister hat die Kassenverwaltung zu überwachen, dem Präsidium die Abschlüsse vorzulegen und einen Haushaltsplan einzureichen, der von dem Präsidium im Einvernehmen mit dem Beirat zu genehmigen ist. Er hat der Mitgliederversammlung den Kassenbericht zu erstatten. Die persönliche Haftung des Präsidiums und der Vorstände gegenüber dem Verein greift nicht bei leichter Fahrlässigkeit.

§ 13 Satzungsänderung und Vereinsauflösung

- (1) Zu Satzungsänderungen ist eine Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen Mitglieder, zur Änderung des Zwecks oder zur Auflösung des Vereins von fünf Sechsteln der erschienenen Mitglieder erforderlich. Ein Beschluss, den Zweck des Vereins zu ändern oder den Verein aufzulösen, wird nur dann wirksam, wenn er in einer zweiten Mitgliederversammlung, die mindestens fünf und längstens dreizehn Wochen später stattfindet, unter den gleichen Bedingungen wiederholt ist. Bei dieser zweiten Beschlussfassung dürfen Mitglieder, welche erst nach Stellung eines solchen Antrages aufgenommen sind, nicht mitwirken.
- (2) Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zwecks fällt das Vereinsvermögen dem Niedersächsischen Heimatbund oder dessen Rechtsnachfolger zu. In jedem Fall ist das vormalige Vereinsvermögen unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige oder mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden.

Geschäftsstelle zu treuen Händen zu übergeben.

Die 1922 angefertigte Fahne zeigt auf gelb-weißem Grund das springende Sachsenross in rotem Feld und den Namenszug dieser Heimatbundgruppe. An den vier Tuchenden findet sich der Spruch „Für Wahrheit, Freiheit, Recht“, eine klassische Formel der Welfenbewegung, die sich gegen

die 1866 erfolgte Einverleibung Hannovers durch Preußen wehrte. Neben der alten Fahne wurde auch eine zweite Fahne aus den 60er Jahren übergeben, die sich an dem historischen Vorbild orientierte. Gemeinsam mit den prachtvoll gearbeiteten Fahnenstangen bilden diese Stücke nun eine Zierde in den Räumen in Langenhagen.

HL

Plattdeutsche Anekdoten würzen das Heidschnuckenessen

Tochter des Heimatdichters Wilhelm Kaune zu Gast beim Heimatbund

Einen ganz besonderen Gast durfte der Heimatbund Niedersachsen zu seinem diesjährigen Heidschnuckenessen in Isernhagen empfangen: Irene Fründt, Tochter des Heimatdichters und HBN-Ehrenmitglieds Wilhelm Kaune (1895–1981).

Gut 100 Mitglieder konnte Heimatbundpräsident Heinz-Siegfried Strelow am 27. Januar im Saal des Gasthauses „Dehne“ begrüßen. Er erinnerte an die Wurzeln dieser Traditionsveranstaltung, deren Sinn und Ziel die Erhaltung und Verbreitung der Heidschnucke und damit der Schutz der Heidelandschaft ist. Der Vorsitzende trug außerdem ein 1938 verfasstes humoristisches Gedicht vor, das an die damalige scherzhafte Damenrede des Vorsitzenden Dr. Walther Lampe erinnerte und die Damen mit zarten Lämmern verglichen hatte.

Da Wilfried Otto als Hauptredner des Abends krankheitsbedingt verhindert war, konnte sich Irene Fründt um so ausgiebiger dem literarischen Werk ihres Vaters widmen. Dabei präsentierte sie fast ausschließlich niederdeutsche Gedichte, verfasst in dem für den Hildesheimer Raum und Wilhelm Kaune charakteristischen ostfälischen Platt. Nicht fehlen durfte – dem Abend angemessen – ein Gedicht über Heidschnucken und die groteske Geschichte „Dat Slatefest“, die auf einer wahren Begebenheit beruhen soll.



Irene Fründt und Heinz-Siegfried Strelow blicken auf einen gelungenen Abend.

Foto: Bruno Hanne

Nach Irene Fründts Vortrag wurden die dampfenden Speiseplatten mit den leckeren Köstlichkeiten aus regionaler Zucht aufgetragen. Musikalisch von einem Harmonika/Trompeten-Duo umrahmt, klang das bodenständige Mahl nach guter Sitte wieder mit „Kein schöner Land“ und dem „Niedersachsenlied“ aus.

HL

Geburtstage – Hochzeitstage – Verstorbene

Unsere herzlichen Glückwünsche gelten unseren Mitgliedern

zum 75. Geburtstag

Abel, Anna-Katharina, Bennigsen
Bernatzky, Irene, Wülfigen
Bohne, Regina, Barsinghausen
Bolte, Horst, Wiedensahl
Bormann, Luise, Frielingen
Bostel, Klaus, Sievershausen
Dembski, Günter, Sievershausen
Flohrer, Waltraut, Bad Pyrmont
Glatki, Renate, Hemmingen
Gregel, Ingrid, Bennigsen
Hämke, Gisela, Laatzten
Hämke, Heinrich, Laatzten
Hentzschel, Ilse, Sievershausen
Hornung, Ruth, Arpke
Krajewski, Ria, Frielingen
Lange, Willi, Bokeloh
Lindemann, Ursula, Hemmingen
Loeper, Christa, Sievershausen

Marten, Ingeborg, Hemmingen
Maschke, Manfred, Gestorf
Metzig, Irmgard, Gestorf
Michalski, Roswitha, Hemmingen
Raddatz, Werner, Stelingen
Ruckmann, Otto, Sievershausen
Rührmann, Wilfried, Ronnenberg
Sauer Milch, Rolf, Seelze
Scheider, Elvira, Bennigsen
Schmidt, Marlene, Heitlingen
Spangenberg, Heinz, Bad Münder
Sterling, Siegfried, Gestorf
Störmer, Irma, Arpke
Storre, Heinrich, Wülfigen
Töpfer, Eberhard, Bennigsen

zum 80. Geburtstag

Dannenbrink, Ilse, Heitlingen
Deutsch, Ilse, Arpke

Fischerhütte am Schiffgraben GbR

Inhaber: Michaela und Nico Göckemeyer
Poggenhagener Str. 1, 31535 Neustadt

Unsere Öffnungszeiten in der Forellenzucht & Räucherei: Für den Forellenverkauf (frisch, geräuchert) ist i.d.R. wie folgt geöffnet:
- Donnerstag: 17.30 - ca. 20.00 Uhr
- Freitag: 10.30 - 18.00 Uhr
- Samstag: vormittags ab 10.00 Uhr
Verkauf von Edelkrebse für Besatz- u. Speisezwecke nach Terminabstimmung. Es gilt:
„Alle Angebote solange der Vorrat reicht“!

Zu unserem gastronomischem Angebot:
Für Gruppen, Familienfeiern, Vereine und Betriebe bieten wir eine **individuelle Bewirtung** in der Fischerhütte (bis 24 Personen) oder im Sommergarten an!



Poggenhagen
Kult → Landschaft
UR

Besondere Heimat- und Landschaftserlebnisse zwischen Moor- und Leineaue:
Für Radfahrer und Wanderer bieten wir eine ideale Ausgangs- oder Zielbasis für reizvolle Erkundungen in der sehr abwechslungsreichen und geschichtsträchtigen Moor- und Flussauenlandschaft. Wir können Ihnen entsprechende Tourempfehlungen mit auf den Weg geben oder nach Terminabstimmung Sie auch mit heimatkundlichen Informationen als Führer begleiten.

Tel. 05032 / 61621 oder 9670331

Deutsch, Thea, Sievershausen
Dreyer, Kurt, Arpke
Dr. Drinkuth, Heinrich, Bad Pyrmont
Dühlmeyer, Hans-Dieter, Arpke
Gerstmann, Günther, Sievershausen
Gierke, Hildegard, Isernhagen
Hahn, Werner, Abbensen
Knauf, Gerhard, Bennigsen
Köpfer, Ernst, Hemmingen
Kuhlmann, Dietrich, Hannover
Leipert, Agnes, Bennigsen
Lippick, Christel, Arpke
Mundt, Anita, Burgdorf
Pröve, Günter, Hänigsen
Rüffert, Inge, Mandelsloh
Sander, Otto, Sievershausen
Schlender, Anna, Eldagsen
Seegers, Ursula, Bokeloh
Siegismund, Edith, Höver
Stange, Horst, Ronnenberg
Witte, Willi, Bokeloh
Zipper, Inge, Landesbergen

zum 85. Geburtstag

Bette, Irmgard, Burgdorf
Braul, Heinrich, Sievershausen
Brozeit, Sigrid, Hannover
Frickmann, Karl-Heinz, Altmerdingsen
Genger, Ingrid, Burgdorf
Dr. med. Hahn, Helmut, Bissendorf
Halves, Elisabeth, Burgdorf
Kleinhans, Horst, Ronnenberg
Kreipe, Fritz, Wülfingen
Kunze, Gertrud, Wülfingen
Meinecke, Marlies, Sievershausen
Meyer, Friedrich, Ronnenberg
Müller, Johannes, Arpke
Plähn, Ruth, Garbsen
Rousseau, Ingrid, Hänigsen
Röber, Gisela, Bad Pyrmont
Schmidt, Gerda, Sievershausen
vom Kothen, Christa, Bad Pyrmont

zum 86. Geburtstag

Bergmann, Marie, Arpke
Bertram, Ernst-August, Sievershausen

Born, Irmgard, Arpke
Elbracht, Margarethe, Arpke
Gürke, Gisela, Bad Pyrmont
Keil, Gerda, Hänigsen
Kohlenberg, Karl-Heinz, Hannover
Dr. Meyerhöfer, Bertl, Hemmingen
Meinecke, Sophie, Sievershausen
Meyer, Marga, Ronnenberg
Möller, Malte, Bad Pyrmont
Redemann, Rainer, Hemmingen
Reinicke, Gertrud, Papenhorst
Stahlhut, Georg, Arpke
Tidow, Günther, Bad Münden
Uelschen, Else, Stelingen
Vollmer, Ilse, Sievershausen

zum 87. Geburtstag

Föste, Walter, Velber
Hesse, Melusche, Bennigsen
Hogrefe, Irmgard, Amedorf
Könecke, Lisa, Isernhagen
Krauel, Gerd, Burgdorf
Lange, Helene, Evensen
Langreder, Lisa, Heitlingen
Marti, Hilde, Bennigsen
Pietrowski, Ilse, Wülfingen
Seiffert, Frieda, Hänigsen
von dem Hagen, Lina, Hemmingen
Warnick, Elisabeth, Sievershausen

zum 88. Geburtstag

Anderson, Herbert, Hänigsen
Drutschmann, Gisela, Bennigsen
Dr. Förster-Alpheis, Marie-Luise, Ronnenberg
Dr. Gödde, Ilse, Bad Pyrmont
Grimmert, Elisabeth, Burgdorf
Hiete, Heinz, Arpke
Heinemann, Hermann, Brase
Hirsch, Gertrud, Barsinghausen
Krecke, Marie-Elise, Barsinghausen
Seegers, August, Bokeloh
Seidel, Martin, Bokeloh
Tempel, Dieter, Hemmingen
Winkelmann, Friedrich, Sievershausen
Wunderling, Hilde, Isernhagen

zum 89. Geburtstag

Brandes, Marie-Luise, Sievershausen
 Mahler, Elisabeth, Mandelsloh
 Matthies, Liesbeth, Sievershausen
 Witschorek, Gerhard, Sievershausen

zum 90. Geburtstag

Adam, Hanna, Hemmingen
 Albers, Rudolf, Hannover
 Bock, Annelore, Ronnenberg
 Düwerth, Hildegard, Burgdorf
 Hesse, Helene, Barsinghausen
 Klingeberg, Erika, Gestorf
 Petrich, Ilse, Ronnenberg
 Schwentesius, Gertraud, Isernhagen
 Wengler, Elisabeth, Ronnenberg

zum 91. Geburtstag

Beneke, Helga, Hänigsen
 Eicke, Amrei, Gestorf
 Köhne, Elfriede, Sievershausen
 Kösel, Helma, Barsinghausen
 Neuhaus, Alma, Sievershausen
 Reese, Anneliese, Bennigsen

zum 92. Geburtstag

Brandt, Irmgard, Sievershausen
 Bethmann, Ilse, Arpke
 Lubach, Friedrich, Bad Pyrmont
 Rörup, Ludwig, Isernhagen
 Siegling-Seidat, Irma, Hannover
 Dr. Wüstenhöfer, Karl-Heinz, Hemmingen

zum 93. Geburtstag

Schwerdtfeger, Ilse, Hänigsen

zum 94. Geburtstag

Gremerich, Elfriede, Hänigsen
 Meißner, Lothar, Isernhagen
 Scheffler, Liselotte, Bad Pyrmont

zum 95. Geburtstag

Lettau, Margot, Celle

zum 96. Geburtstag

Drygala, Elisabeth, Wiedensahl

zum 97. Geburtstag

Koch, Wilma, Hannover

zum 98. Geburtstag

Blume, Irmgard, Benthe

Wir gratulieren ...**... Zur Goldenen Hochzeit**

Bormann, Luise und August, Frielingen
 Buschbom, Waltraud und Achim, Gestorf
 Haarmann, Gudrun und Rolf, Stelingen
 Schnelle, Ingrid und Karl-Heinz, Höver
 Schulz, Ilse und Wolfgang, Stelingen
 Staats, Erika und Heinrich, Wülfigen
 Töpfer, Rosemarie und Eberhardt, Bennigsen

Wir betrauern den Tod langjähriger Mitglieder:

Backhaus, Else, Stelingen
 Bertram, Herta, Sievershausen
 Bialecki, Valentin, Hannover
 Ehlers, Friedrich, Garbsen
 Hasemann, Günter, Wülfigen
 Krack, Waltraut, Arpke

Kreipe, Dagmar, Wülfigen
 Maiwald, Gerda, Burgdorf
 Saul, Wolfgang, Hänigsen
 Stöcker, Fritz, Barsinghausen
 Urbeteit, Kurt, Hänigsen

Unsere Gruppen berichten

Bad Pyrmont: Manfred Willeke neuer Vorsitzender

Mehr als 100 Mitglieder füllten den Saal des Hotels Bergkurpark, als am 26. Januar die Jahreshauptversammlung der Bad Pyrmont-er Heimatbundgruppe stattfand. Im Mittelpunkt stand die Verabschiedung der langjährigen Vorsitzenden Renate Ortlepp und die Neuwahl des Vorstandes. Dabei wurde mit dem Archivar und Heimathistoriker Manfred Willeke ein kompetenter Kenner der Historie zum Vorsitzenden gewählt. Sein Stellvertreter ist Manfred Beermann, Schatzmeisterin bleibt Marianne Kern und als Schriftführerin konnte Marianne v. Wolffersdorff gewonnen werden. Einstimmig wurde auch die Beitragserhöhung beschlossen.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war der Festvortrag von Dr. Waldemar Röhrbein über die Geschichte und Perspektiven der Heimatbewegung.

Bürgermeisterin Christina Roeder bescheinigte der aus dem Amt scheidenden Renate Ortlepp eine gute Zusammenarbeit mit der Stadt. In Fragen des Denkmal- und Naturschutzes sei Frau Ortlepp stets mit Engagement bei der Sache gewesen. Das konnte auch der Heimatbund-Präsident Heinz-Siegfried Strelow bestätigen, der mit



Manfred Beermann, Marianne Kern, Marianne v. Wolffersdorff und Manfred Willeke

mehreren Vorstandskollegen nach Bad Pyrmont gefahren war, um Renate Ortlepp mit der goldenen Ehrennadel auszuzeichnen (siehe den Bericht auf S. 21). Silberne Ehrennadeln gab es für die bisherige Schriftführerin Gisela Brandt sowie für Marianne und Rudolf Kern, die beide zu den tragenden Säulen der Gruppe zählen. Manfred Willeke verkündete als „erste Amtshandlung“ als neuer Vorsitzender sodann, dass Renate Ortlepp zur Ehrenvorsitzenden ernannt werde, was der Saal mit großem Beifall würdigte.

HL

Höver: Südliche Grenzbegehung

Die Heimatbundgruppe „Unser Höver“ hatte sich für die dritte Begehung der höverschen Gemarkungsgrenze einen anspruchsvollen Weg ausgesucht. Es ging in diesem Jahr durch die ortsnahen südlichen Gemarkungen Südweiden, Südfeld, Warklahe, Gänsekühle und Reuterwiese bis zum Hasenkamp, der im vergangenen Jahr Ausgangspunkt für die Begehung war. Dieser Bereich ge-

hört zum überwiegenden Teil zum Mergelbruch des Werkes der Firma Holcim. Die ursprüngliche Landschaft musste hier der Gewinnung des Rohstoffes für die Zementherstellung weichen. Das Gelände liegt heute ca. 45m unter der Oberfläche, hat nur einige Betriebswege und darf nur in Begleitung betreten werden. Diese Aufgabe übernahm Günter Scharnhorst als Vertreter von Hol-

cim, der die 17 Teilnehmer am Beginn der Führung mit einem Geschenk überraschte. Es handelte sich um verschiedene Fossilien, die im Bruch gefunden und von ihm fachkundig erklärt wurden.

Der Mergelabbau bedeutet aber auch, dass es hier keine Grenzpunkte mehr gibt.

Um die Grenze trotzdem erkennen zu können, hatte Ulf Schärling die Koordinaten der Punkte besorgt und konnte sie mit Hilfe eines Navigationsgerätes bestimmen. Eingeschlagene Holzpflocke zeigten nun den Grenzverlauf an.



Die Gruppe auf dem Weg in den Mergelbruch. Foto: M. Holaschke

Nach einem anstrengenden „Spaziergang“ quer durch den Mergelbruch wanderten die Teilnehmer nach Ilten, um dort mit sechs weiteren Personen zu essen und die Veranstaltung ausklingen zu lassen.

Manfred Holaschke

Renaissance Gartenfriedhof: Zweite Patenschaftsübergabe gefeiert

Zum zweiten Mal übergab am 10. Dezember 2011 die Initiative Renaissance Gartenfriedhof weitere Patenschaften für vier historische Grabstätten auf dem Gartenfriedhof an der Marienstraße in Hannover. Zum Anfang der kleinen Feier begrüßte Dieter Zinßer im Namen des Vorstandes der Initiative die Paten und anwesenden Gäste. Er betonte, dass

sich die Initiative für dieses Kleinod Hannovers kollektiver Erinnerungskultur besonders engagieren wird, und erinnerte an die Gräber bekannter Persönlichkeiten mit großen Namen, aber auch an die vielen Namenlosen und Unbekannten, bei denen auch hier Kerzen aufgestellt würden. Er begrüßte dann die Stadtbezirksbürgermeisterin Anne Bonfert und den ersten Stadtrat der Landeshauptstadt Hannover, Hans Mönninghoff und erinnerte ihn an das noch immer in der „Pipeline“ des Stadtrates befindliche Nutzungskonzept für den Garten. Danach überbrachte Hans Mönninghoff das Grußwort der Stadt Hannover und begann mit dem treffenden Satz: „Ein Mensch lebt in der Geschichte seiner Vorfahren, das weiß jeder. Wir ziehen unsere Wurzeln aus unseren Vorfahren.“ Er versprach, ein Pflegewerk für diesen Park vorzulegen und dafür Finanzmittel in den Haushalt einzustellen. Er grüßte dann im Namen von Oberbürgermeister Stephan



Hans Mönninghoff bei der Patenschaftsübergabe

Foto: Hanne

Weil und übergab die Patenschaften an die Paten der Grabstätten: Heinrich Andreas Jakob Lutz – Susanne Debus; Familie Hansing – Dr. Daniel Gardemin; Johann Christoph

Salfeld – Kloster Loccum; Heinrich Tramm – Henriettenstiftung. Weitere Patenschaften werden folgen.

Bruno Hanne

Sehnde: Ältestes Wohnhaus mit Bronzetafel ausgestattet

Die beiden ältesten Gebäudes von Sehnde haben einen kirchlichen Hintergrund. Während die Kreuzkirche 1737 errichtet wurde, datiert eine alte Balkeninschrift das sogenannte Pfarrwitwenhaus auf das Jahr 1761. Es ist mit seinen 250 Jahren daher das älteste bewohnte Haus des Ortes. Darauf wird nun mit einer Bronzetafel hingewiesen, die von der Heimatbundgruppe gestiftet wurde.

Am 11. November übergaben die Vorsitzende Hannelore Verhoef und der Laatzer Künstler Bernd Rose die Tafel den Besitzern des Hauses, Monika und Karl-Heinz Schönrock. Letzterer ist seit vielen Jahrzehnten im Heimatbund engagiert und zeigte sich sehr erfreut über die Auszeichnung des historischen Bauwerks. „Man hat uns damals vor dem Kauf gewarnt“, erinnerte er sich daran, als er 1977 das heruntergekommenes Gebäude erwarb. Mittlerweile hat es sich



aber wieder zu einem Kleinod im Ortskern Sehndes entwickelt.

Die Heimatbundgruppe hatte bereits vor einiger Zeit an der Kreuzkirche eine ähnliche Bronzetafel fertigen lassen. Die zweite Tafel soll auch nicht die letzte sein, so Hannelore Verhoef. Allerdings wolle man die nicht eben billigen Künstlerstücke nur zu besonderen Anlässen und an besonderen Bauwerken anbringen.

Sievershausen: 25. Jahrestag plattdeutscher Tradition

Die Heimatbundgruppe Sievershausen veranstaltete im Hotel Fricke ihren 25. plattdeutschen Nachmittag. Einmal im Jahr treffen sich Interessierte, um diese Mundart zu pflegen und bekannt zu machen. Der erste Vorsitzende, Gerhardt Fuhrich, konnte Teilnehmer aus Arpke, Dollbergen, Eddesse, Hämelerwald, Hänigsen, Katensen, Mehrum, Peine, Wendeburg, Eltze und weiteren Orten begrüßen. Insgesamt erschienen zirka 100 Mitglieder und Gäste.

Fuhrich freute sich besonders über die erschienenen Experten der plattdeutschen Mundart aus dem ostfälischen Sprachraum wie Jürgen Schierer, Rolf Ahlers, Hans-Heinrich Hohmann und andere. Mit musikalischer Begleitung von Hans-Otto Detmering wurden plattdeutsche Lieder wie beispielsweise „In Kraug taun greunen Kranze“ auf hochdeutsch: Im Krug zum grünen Kranze oder „Ouse Se'iwershousen“ auf hochdeutsch: Unser Sievershausen und

andere Lieder gesungen. Lustige und nachdenkliche Lesebeiträge, insbesondere auch von den Gastortgruppen, rundeten das abwechslungsreiche Programm ab. Ein besonderer Höhepunkt der nachmittäglichen Veranstaltung war eine von Christa Löper eingeübte und moderierte Modenschau mit Kleidern aus dem Zeitraum von 1900 bis 1950 für alle Anlässe. Das ging von der Feldarbeit über Festtags- und Kirchenkleidung bis zur Hochzeitsausstattung. „Auch für diesen Anlass konnte ich wieder alle Utensilien aus meinem reichhaltigen Fundus zur Verfügung stellen“, stellte die fleißige Bewahrerin historischer Gegenstände, Irma Behrens, mit ein wenig Freude fest. Das war nicht ganz einfach, da doch das Alter der Models zwischen 10 und 90 Jahren lag.

Mit dem Dank des Vorsitzenden an alle Mitwirkenden und der Aufforderung, die plattdeutsche Heimatsprache weiter zu



Die Gewänder für feierliche Anlässe beeindruckten die Zuschauer besonders. Foto: Christa Löper

pflügen, damit diese nicht in Vergessenheit gerät, endete die kurzweilige Traditionsveranstaltung.

Herbert Baller

Stelingen: Erster Baumführer der Region



Die Heimatbundgruppe Stelingen bietet ab sofort einen Baumführer für Stelingen, den drei ihrer Mitglieder in intensiver dreijähriger Arbeit erstellt haben. In der vorliegenden Form dürfte das Handbuch (182 Seiten,

durchgehend farbig bebildert) für eine Gemeinde der Region Hannover und darüber hinaus einmalig sein. Es werden 72 verschiedene Baumarten mit ihrer Biologie beschrieben und ihre Standorte in Stelingen aufgezeigt. Zur Überraschung finden sich darunter Baum-Raritäten wie z.B. Jeffreys Kiefer oder Speierling. Ein Straßenverzeichnis erläutert

passend dazu, wo genau bestimmte Bäume in Stelingen zu finden sind. An Hand von Straßenkarten werden vier baumkundliche Wanderwege in Stelingen vorgeschlagen. Besonders erfreulich ist, dass zwei Schüler der Georg-Elser-Hauptschule in Berenbostel im Rahmen eines SMS-Projektes (Sozial macht stark) fleißig mitgearbeitet haben. Sie sammelten Blätter, Blüten, Früchte der Bäume, die sie trocken pressten und damit Herbar-Bögen anlegten. Diese sind als wesentlicher Bestandteil des Buches dort abgebildet. Ortsbürgermeister Werner Baesmann schrieb ein Vorwort. Der Baumführer soll den Stelinger Bürgern „ihren“ schönen Baumbestand bewusst und schützenswert machen und Neubürgern den Ort vertraut werden lassen.

Reinhard Pietzowsky

Wülfingen: Jahreshauptversammlung 2012 und Rückschau auf viele Aktivitäten

Der Vorsitzende Egon Wieckhorst konnte an diesem Abend insgesamt 66 Mitglieder und Gäste begrüßen, unter ihnen auch wieder die Vorsitzenden und Vertreter sämtlicher Wülfinger Vereine sowie des Realverbands, nicht zu vergessen die Heimatbund-Braunkohl-Königin 2011, Helga Bohn. Das gemeinsame Essen, traditionell Bratkartoffeln mit Sülze und Sauerfleisch, brachte die sät- tigende Grundlage für die anschließend zu behandelnden Tagesordnungspunkte.

Der Bericht des Schriftführers Jürgen Frantzke wurde, da dieser krankheitsbe- dingt nicht anwesend sein konnte, verlesen. Er ließ die erfolgten Aktivitäten 2011 des Heimatbundes nochmals Revue passieren, z.B. das Jahresanfangs-Puttapeessen in Alferde mit passenden Geschichtslesungen zu dieser Spezialität. Darüber hinaus gab es im Rahmen der turnusmäßigen 4-wöchigen Samstags-Exkursionen Besuche und Be- sichtigungen des Niedersächsischen Stadt- theaters Hildesheim, Maibaum-Aufstellung, Marienburg-Pokal-Schießen mit dem Ge- winn des Bürgerpokals, der pflanzenkundli- chen Frühwanderung mit anschließendem Frühstück, Ausrichtung des dritten Floh- marktes vor der Mehrzweckhalle, Betriebs- führung des Kernkraftwerkes Grohnde, Besuch des Handwerkerdorfs Barkede am Süntel. Weitere Touren führten die Mitglieder zum Brunotteschen Hof nach Wallenstedt, zur jährlichen Grenzbegehung in Wülfingen sowie dem Pumpspeicherwerk Erzhausen. Eine Braunkohlwanderung nach Alferde mit Wahl der neuen Braunkohlkönigin 2011, Helga Bohn, rundet die Aktionsreihe ab. Gemeinsam mit den anderen örtlichen Wülfinger Vereinen wurde wieder der Niko- lausmarkt ausgerichtet. Nach dem Kassen- bericht von Kassenwartin Helga Bohn, dem Kassenprüfungsbericht und der Wahl eines

neuen Kassenprüfers erfolgten die Berichte der Arbeitsgruppen, in denen u. a. der 2. Vorsitzende Rolf Ding die von ihm in 2011 zu verantwortenden Aktivitäten detailliert er- läuterte, wie z.B. das Maibaum-Spektakel, die Pflanzenkundewanderung und die Floh- marktaktion.

Anschließend wurde die turnusmäßi- ge Neuwahl des 2. Vorsitzenden sowie des Schriftführers durchgeführt, notwendig ge- worden auch, da beide Vorstandsmitglieder aus beruflichen bzw. privaten Gründen ihre Ämter zur Verfügung stellten. Als Nachfol- ger wurden von den Mitgliedern vorgeschla- gen und gewählt: als 2. Vorsitzender Bernd Wieckhorst und als Schriftführer Andreas Hein. Den Abschluss des Abends bildete ein interessanter Lichtbildervortrag von Jens Bartsch über Osterfeuer- und Maibaum-Ri- tuale bezogen auf den Standort Wülfingen, gewürzt mit hintergründigen zeitgeschichtli- chen Erklärungen und Deutungen.

Jürgen Frantzke



Der neu gewählte Vorstand

Foto: Jürgen Frantzke

Unsere Gruppen kündigen an

Gruppe Arpke

Donnerstag, 8. März: Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen.

Donnerstag, 19. bis Sonntag, 22. April:

4-Tages-Fahrt zum Keukenhof nach Holland.

Dienstag, 1. Mai: Aufstellen des Maibaumes.

Freitag, 1. bis Sonntag, 3. Juni: Altdorffest.

Gruppe Barsinghausen

Dienstag, 13. März, 15.00 Uhr: Einladung zum Treffen im Pfarrheim der kath. St.-Barbara-Kirchengemeinde, Kirchdorfer Str. 2 (Parkplatz und Hauszugang sind von der Hannoverschen Straße aus zu erreichen). Dia-Vortrag mit interessantem Rückblick auf die Busreise des vergangenen Jahres nach Potsdam. Anmeldungen bis 6.3. bei Ursula Schöne-mann, Tel. 0 51 05 / 8 35 31 oder Hans Günter, Tel. 0 51 05 / 87 27.

April und Mai: Veranstaltungen sind in Planung. Einzelheiten werden zu gegebener Zeit in der örtlichen Tagespresse bekannt gegeben.

Gruppe Bennigsen

Samstag, 10. März, 9.00 Uhr: Exkursion zum Schloss Landestrost und Sektkellerei in Neustadt a. Rbge. (K. A. – Tel. 4 69).

Samstag, 14. April, 9.00 Uhr: Fahrt zum Wikindmuseum in Enger (B. E. – Tel. 18 72). Treffpunkt jeweils Parkplatz Penny-Markt. Fahrt mit dem Auto.

Verbindliche Anmeldung spätestens eine Woche vor dem entsprechenden Termin beim jeweiligen Ansprechpartner.

Dienstag, 27. März, 19.00 Uhr: Dia-Vortrag von Herrn Ernst-August Schlichting: „Bayrische Urlaubslandschaften“ (K. A. – Tel. 4 69).

Dienstag, 24. April, 19.00 Uhr: Dia-Vortrag von Herrn Rolf Hesse: „Fachwerkhäuser erzählen Geschichten und Bilder zwischen Lüneburger Heide und Vogelsberg, Harz und Schaumburger Land (F.J. – Tel. 77 31).

Dienstag, 22. Mai, 19.00 Uhr: Film von Frau Gunild Schröder: „Kreuzfahrt von Petersburg nach Moskau“ (F. J. – Tel. 77 31).

Die Dia-Vorträge finden im Ev. Gemeindehaus Bennigsen statt.

Samstag, 28. April: 111. Jahreshauptversammlung des Heimatbundes Niedersachsen im Lister Turm, Hannover. Nähere Einzelheiten werden noch gesondert mitgeteilt. (K. A. – Tel. 4 69)

Gruppe Bokeloh

Wir erarbeiten ein Faltblatt über unser „Butteramt“ mit Karte, wo wir Wander- und Fahrradwege eingezeichnet haben. Dieses stellen wir unseren Mitbürgern, Gästen und Besuchern zur Verfügung

Sonnabend, 5. Mai: Aufstellen des Maibaumes auf dem Dorfplatz. Daran werden sich die Vereine und Institutionen mit Wappen und Schildern am Maibaum beteiligen.

Sonntag, 6. Mai: Jubiläumsfeier. Beginnen wollen wir mit einem plattdeutschen Gottesdienst. Anschließend Einladung zum Empfang im „Mittelpunkt“. Es gibt Essen aus heimischen Ställen und Gärten. Es sind Vorführungen vorgesehen, so dass wir unser Jubiläum festlich feiern werden.

Persönliche Einladungen werden wir noch versenden. Ich bitte Sie, sich diesen Termin schon zu notieren.

Gruppe Burgdorf

Montag, 12. März, 15.00 Uhr im Schützenheim: Jahreshauptversammlung. Im Anschluss Buchlesung „Meine liebenswerte Kleine Stadt“.

Montag, 16. April, 15.00 Uhr im Schützenheim: Lichtbildvortrag von Rudolf Hesse, Empelde: „Buntes Fachwerk – Bilder und Geschichten von alten Häusern zwischen Lüneburger Heide, Harz und Schaumburger Land“.

Dienstag, 15. Mai, 1200 Uhr im Schützenheim: Gemeinsames Spargeessen.

Gruppe Frielingen

Sonntag, 18. März: Stadtspaziergang durch Hannover-List. Anfahrt mit Bus und Bahn. Zur Kaffeepause wird eingekehrt. Treffpunkt 12.40 Uhr, Haltestelle Brinkwiesen. Anmeldung bis 3 Tage vor dem Termin bei A. Kölling, Tel. 0 51 31 / 5 22 03.

Freitag, 13. April: Frielinger Dorfrunde, Treffpunkt am Grillplatz 17.30 Uhr für Radfahrer, 18.00 Uhr Grillen mit gemütlichem Ausklang.

Dienstag, 1. Mai: Radtour ins Grüne mit anschließendem Beisammensein in einem Biergarten.

Treffpunkt 9.30 Uhr Hotel Bullerdieck. Info G. Henze, Tel. 0 51 31 / 27 52.

Sonntag, 20. Mai: Jubiläumsfeier zum 25. Geburtstag der Heimatbundgruppe Frielingen. Nähere Angaben werden in einer gesonderten Einladung bekannt gegeben. Treffpunkt 10.30 Uhr Hotel Bullerdieck. Info bei H.-Fr. Schenk Tel. 0 51 31 / 24 42.

Gruppe Gestorf

Freitag, 9. März, 19.00 Uhr: Lichtbildvortrag „Reizvolles Mecklenburg-Vorpommern“, Referent Klaus Körner, Hannover.

Freitag, 13. April, 19.00 Uhr: Lichtbildervortrag „Schottland“, Referent Andree Ehrhardt, Langenhagen. Anschließend Jahreshauptversammlung.

Freitag, 4. Mai, 19.00 Uhr: Lichtbildvortrag „Frankreich, der Süden zwischen Zentralmassiv und Toulouse“, Referent Ernst Boese, Völkßen.

Die Vorträge finden in der Gaststätte „Zum Weißen Roß“, In der Welle 21, statt.

Freitag, 30. März, Freitag, 27. April und Freitag, 25. Mai jeweils um 19.00 Uhr im Spritzenhius, Calenberger Straße: „Plattdeutsch im Spritzenhius“.

Gruppe Hemmingen

Mittwoch, 7. März, 19.30 im Gemeindezentrum der Trinitatiskirche Hemmingen-Westerfeld: Vortrag „Das Gesamtkunstwerk“ als Einklang von Natur und Kunst, geschaffen von Johann Michael Bossard nach den Idealen der „Lebensreformbewegung“ von Dietmar Berndt.

Dienstag, 20. März bis Mittwoch 21. März: Zweitagesfahrt zur ehemaligen innerdeutschen Grenze. Leitung: Prof. Dr. Hanns Buchholz.

Mittwoch, 4. April: Tagesfahrt zum Kloster Brenkhausen (Höxter), dem Sitz des koptischen Bischofs Anba Damian. Begleitung: Pastor Markus Lesinski. Organisation: Prof. Dr. Hanns Buchholz.

Mittwoch, 25. April, 19.30 Uhr im Gemeindezentrum der Trinitatiskirche Hemmingen-Westerfeld: Vortrag „Luftangriffe im 2. Weltkrieg: Die Folgen für den Raum Hannover und besonders für Hemmingen“ von Heinz Wiegmann.

Samstag, 5. Mai bis Sonntag, 6. Mai: Zweitagesfahrt „Kleine Städte am Niederrhein: Das römische Xanten sowie die mittelalterlichen Gründungen Xanten und Kaiserswerth“. Leitung: Prof. Dr. Hanns Buchholz.

Mittwoch, 16. Mai, 19.30 Uhr im Gemeindezentrum der Trinitatiskirche Hemmingen-Westerfeld: Vortrag „Zu Gast bei der Tafelrunde der Herzogin Anna Amalia (17 39 / 18 07) am Musenhof in Weimar“ von Dipl.-Bibl. Sibylle Weitkamp.

Gruppe Höver

Dienstag, 13. März, 19.30 Uhr, Gasthaus Zur Linde in Höver: Jahreshauptversammlung.

Gruppe Isernhagen

Donnerstag, 15. März, Gasthaus Dehne, 17.00 Uhr: Diavortrag von Herrn Hesse. Bei diesem Vortrag handelt es sich um den 2. Teil „Vom Leben auf dem Lande“.

Gruppe Mandelsloh

Donnerstag, 15. März, 19.00 Uhr im Gemeindehaus: Jahreshauptversammlung. Danach findet ein Dia-Ton-Vortrag mit dem Thema „Rom – Stadt mit Herz“ statt.

Gruppe Nienburg

4. Mai, 18.45 Uhr. Traditionelle Mai-Bowle. Quad-Faslem-Haus, Nienburg.

Gruppe Ronnenberg

Samstag, 3. März, 17.00 Uhr in der Lütt Jever Scheune: Jahreshauptversammlung.

Montag, 12. März, Montag, 16. April und Montag, 14. Mai jeweils um 9.00 Uhr: Treffen im Heimatmuseum.

Mittwoch, 14. März, Mittwoch, 11. April und Mittwoch, 9. Mai jeweils um 19.30 Uhr in der Lütt Jever Scheune: Ronnenberg Diskussion.

Mittwoch, 23. Mai, 18.30 Uhr: Abendlicher Imbiss. Um 19.30 Vortrag. Thema wird noch bekannt gegeben.

Gruppe Sehnde

Montag, 19. März, 15.30 Uhr in der Begegnungsstätte, Peiner Str. 13, Sehnde: Jahreshauptversammlung.

Gruppe Sievershausen

Donnerstag, 15. März, 15.00 Uhr: Bunter Nachmittag, Hotel Fricke, John-F.-Kennedy-Straße.

Dienstag, 27. März/24. April jeweils 16.00 Uhr und *Dienstag, 29. Mai* um 19.00 Uhr: Plattdeutsche Runde, Haus der Vereine, Oelerser Straße.

Donnerstag, 19. April, 15.00 Uhr: Klönnachmittag, Hotel Fricke, John-F.-Kennedy-Straße

Dienstag, 1. Mai, 8.00 Uhr: Naturkundliche Wanderung ab Lindeneck.

Gruppe Stelingen

Donnerstag, 1. März/5. April und 3. Mai jeweils 19.30 Uhr: Singen (Pflege des deutschen Liedgutes), Treffpunkt Sporthalle

Sonntag, 11. März, 13.30 Uhr: Museumsdienst (Mitglieder und Vorstand) bis 17.00 Uhr, nach Absprache.

Sonntag, 28. April, 10.00 Uhr: Aufbau Stand Frühlingserwachen (alle Mitglieder); 14.00 Uhr: Beginn des Frühlingserwachens (Standdienst alle Mitglieder), Treffpunkt an der Grundschule.

Sonntag, 28. April, 9.00 Uhr: Jahreshauptversammlung Heimatbund Niedersachsen in Hannover, Treffpunkt Turnhalle.

Sonntag, 12. Mai, 9.30 Uhr: Baumkundliche Führung in Stelingen mit Prof. G. Boenigk, Treffpunkt Sporthalle.

Gruppe Wiedensahl

Samstag, 10. März im Dörp Kaffee, 15.00 Uhr: Vortrag von Adolf Ronnenberg: „Vom Kellereihof zum Abschenhoff“.

Gruppe Wülfingen

Samstag, 24. März: Besuch Uhrenmuseum in Bockenem. Treffen um 14.00 Uhr an der Mehrzweckhalle, dann geht es in Fahrgemeinschaften nach Bockenem. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

Montag, 30. April um 18.00 Uhr: Maibaumaufstellen „An der Beeke“, Feuerwehr, alle Vereine.

Samstag 5. Mai/Sonntag 6. Mai: Marienburgpokal-Schießen beim Schützenverein Elze. Alle Vereine.

Samstag, 26. Mai: Frühwanderung mit Frühstück auf der Helle. Treffen 7.00 Uhr an der Mehrzweckhalle zur Ornithologischen Wanderung. Frühstück ist für 9.00 Uhr auf der Helle vorgesehen.

Veranstaltungen

Für alle Mitglieder in Stadt und Land für März, April und Mai

Anmeldungen für Fahrten und Veranstaltungen sind ab sofort möglich.

Gäste sind herzlich willkommen!

Mittwoch, 14. März: Unsere heutige Exkursion führt uns nach **Fallersleben** mit den schönen alten Fachwerkhäusern und dem Schloss. Wir wandeln auf den Spuren von Heinrich Hoffmann von Fallersleben, dem Dichter unseres „Liedes der Deutschen“. Am Treffpunkt Hbf. am Aufgang zum Gleis 13 um 9.20 Uhr: Juilf-Werner Meienburg. Kosten: anteiliges Niedersachsenticket.

Anmeldung bis 9. März.

Dienstag, 3. April: **Spaziergang** durch das Frühlingswäldchen zur Besichtigung der **Eltzer Mühle mit Museum** und Café. Am Treffpunkt Hbf. am Aufgang zum Gleis 13 um 12.30 Uhr: Renate Bötticher. Tarif: Region.

Anmeldung bis 30. März.

Mittwoch, 18. April: Wir begeben uns per Aufzug in die Unterwelt und besuchen die **Schillat-Höhle** bei Hessisch-Oldendorf und erleben Höhlenforschung hautnah. Am Treffpunkt Hbf. am Aufgang zum Gleis 1 um 9.00 Uhr: Juilf-Werner Meienburg. Kosten:

Eintritt 6,00 € plus anteiliges Niedersachsenticket plus Bustransfer. Wir empfehlen festes Schuhwerk – und da in der Höhle 8° sind – angemessene Kleidung.

Anmeldung bis 13. April.

Mittwoch, 9. Mai: Wir besuchen den **Ohrberg-Park** bei Hameln – einen historischen Landschaftsgarten mit Rhododendren, exotischen Bäumen und bei gutem Wetter mit Fernsicht. Am Treffpunkt Hbf. am Aufgang zum Gleis 1 um 9.00 Uhr: Juilf-Werner Meienburg. Kosten: anteiliges Niedersachsenticket plus Bustransfer.

Anmeldung bis 4. Mai.

Donnerstag, 24. Mai: Wir besichtigen das neu gegründete **Moorinformationszentrum** in Resse mit **leichter Wanderung**. Einkehr möglich. Am Treffpunkt U-Bahn-Station Kröpcke, Linie 6 Richtung Nordhafen um 9.20 Uhr oder 9.55 Uhr Nordhafen Endstation: Renate Bötticher. Tarif: Region.

Anmeldung bis 23. Mai.

Neue Bücher

Hans-Georg Aschoff: Die Welfen. Von der Reformation bis 1918.

332 S., Kohlhammer, Berlin 2010; ISBN 978-3-17-0204426-3. 28,- €

Gerd Steinwascher: Die Oldenburger. Geschichte einer europäischen Dynastie.

332 S., Kohlhammer, Berlin 2011; ISBN 978-3-17-021061-5. 24,90 €

Zwei neue Ausgaben in der Reihe der Urban-Taschenbücher des Kohlhammer-Verlages widmen sich alten niedersächsischen Dynastien. Band 649 nimmt sich der Geschich-

te der Welfen von der Reformation bis zum Ende der deutschen Monarchien 1918 an, wobei mit dem hannoverschen Historiker Prof. Hans-Georg Aschoff einer der besten



Kenner der Materie zur Feder gegriffen hat. Die spannende Geschichte der Welfen in der frühen Neuzeit sieht dieses bedeutende europäische Geschlecht auf die drei Fürstentümer Calenberg-Göttingen-Grubenhagen, Lüneburg und Wolfenbüttel mit ihren Residenzen Hannover, Celle und Wolfenbüttel verteilt. Während die Wolfenbütteler Linie als kunstsinnige Mäzene über ihr kleines Territorium hinaus Ansehen erlangten, gelang den hannoverschen Welfen der Aufstieg ihres Landes 1692 in den Rang eines Kurfürstentums. Mit der 1714 beginnenden Personalunion Hannovers und Großbritanniens kehrten die Welfen wieder auf die große Bühne der Weltpolitik zurück. Die Erhebung Hannovers zum Königreich und dessen Ende im deutsch-deutschen Bruderkrieg 1866 sind ebenso bedeutsame Etappen in der Geschichte dieser Dynastie wie die Thronbesteigung des hannoverschen Kronprinzen im Herzogtum Braunschweig 1913. Mit den Revolutionswirren des Jahres 1918 endete dann auch dort die welfische Herrschaft.

Im selben Jahr schlug auch das Ende der

Dynastie der Oldenburger. Der Geschichte dieses einstigen Großherzogtums im Nordwesten Niedersachsens widmet sich Band 703, geschrieben vom oldenburgischen Honorarprofessor und Leiter des Staatsarchivs Oldenburg, Gerd Steinwascher. Er unterstreicht vor allem die nordeuropäische Bedeutung des Hauses Oldenburg: Im 15. Jahrhundert begann der Aufstieg dieses nordwestdeutschen Grafengeschlechtes, der darin gipfelte, dass das Haus Oldenburg Könige von Dänemark und Herzöge von Schleswig und Holstein stellte. Im 18. Jahrhundert gelangten Oldenburger sogar auf den schwedischen und russischen Thron. Das Haus Oldenburg und Dänemark spürten nach dem Ende der napoleonischen Herrschaft aber auch stärker als andere Mächte in Europa die Auswirkungen des Wiener Kongresses, der das dem Franzosenkaiser treue Dänemark von einer Großmacht zu einem mediatisierten Nationalstaat schrumpfen ließ. Und als 1905 das Königreich Norwegen seine Unabhängigkeit von Schweden proklamierte, bestieg ein Oldenburger den Thron dieses Landes. – Noch heute begegnen uns Nachfahren der Oldenburger als gekrönte Staatsoberhäupter in Dänemark und Norwegen.

Wer sich für die Geschichte der beiden größten Herrscherdynastien auf niedersächsischem Boden interessiert, wird um diese fundiert recherchierten und gut lesbar geschriebenen Taschenbücher nicht umhin können. Sie sollten in jeder heimatverbundenen Bibliothek ihren Platz finden.

Heinz-Siegfried Strelow

Siegfried Heimann: Der Preußische Landtag 1899–1947. Eine politische Geschichte. Herausgegeben vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin. 495 S., Christoph Links Verlag, Berlin 2011. ISBN 978-3-86153-648-2; 39,90 €.

Der ehemals größte und bevölkerungsreichste Staat innerhalb des Deutschen Reiches bietet aus niedersächsischer Perspektive bis heu-

te Anlass zu kontroversen Diskussionen. Dies gilt insbesondere für die politische Geschichte seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

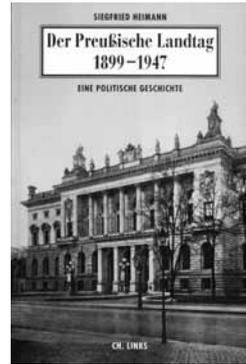
Siegfried Heimann, Historiker und Politikwissenschaftler am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin, markiert in seinem Werk zur Geschichte des preußischen Abgeordnetenhauses einen besonderen zeitlichen Rahmen – einem bauhistorisch begründeten Anfang wird ein juristisches Ende nicht nur des Parlamentes gegenübergestellt. 1899 tagte der Landtag erstmals in dem für ihn errichteten Gebäude. Im Februar 1947 lösten die vier alliierten Mächte den bereits 13 Jahre vorher von den Nationalsozialisten gleichgeschalteten Staat durch Kontrollratsgesetz endgültig auf.

Die vorliegende Monografie beschreibt einen wesentlichen Teil der politischen Geschichte Preußens aus gesamtstaatlicher Perspektive. Sie verdeutlicht den Machtzerfall zunächst des monarchischen Staates durch Festhalten an einem nicht mehr zeitgemäßen Wahlsystem sowie dem Umgang mit Minderheiten und schildert dann den schrittweisen

Verfall der Republik durch fehlende Legitimität, dem nur Wenige entgegen zu treten versuchten. In Bezug auf die Abstimmungen im Reichsrat ist zu erwähnen, dass der Freistaat nicht nur der Monolith war, als der er immer dargestellt wurde.

Unabhängig von dem individuellen Urteil über Preußen ergänzt das Werk für die Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus den 2010 erschienenen fünften Band der „Geschichte Niedersachsens“ (s. HL 2/2011, S. 61 ff.) durch seinen Blickwinkel in idealer Weise.

Hartmut Bernsdorf



Gerhard Henkel: „Das Dorf“. Landleben in Deutschland – gestern und heute. 343 S., über 300 großformatige Abbildungen und Graphiken, Übersichtskarten, Orts- und Sachregister; Konrad Theiss Verlag GmbH Stuttgart 2012; ISBN 978-3-8062-2541-9. 49,95€.

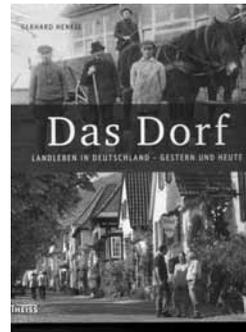
Was fasziniert die Menschen am Dorf? Ist es die Naturnähe und das Leben mit den Jahreszeiten? Ist es die Schönheit der in Jahrhunderten gewachsenen Kulturlandschaft?

Oder die Ruhe und das scheinbar einfache Leben? Ist es die Dichte der sozialen Beziehungen und Bindungen oder das Festhalten an Traditionen und alten Werten? Bei mehr als 32.000 deutschen Dörfern gleicht keines dem anderen. Größe, topographische und regionale Lage, historische Entwicklung, Einzugsgebiet an Wirtschaftsschwerpunkte sowie Urbanisierungsgrad usw. beeinflussen die Chancen und Perspektiven. Henkel beschreibt den Wandel vom Mittelalter bis in die Jetztzeit. Trotz Großstädten und Metropolen lebt die Hälfte der Deutschen immer noch auf dem Land. Neben der doch oft

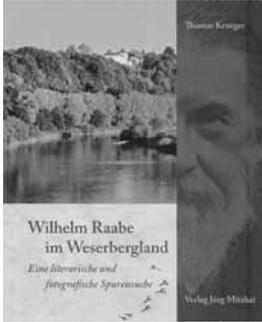
viel zitierten Landflucht ist heute eine zunehmende „Landlust“ zu beobachten.

Gerhard Henkel, ein ausgewiesener Dorfforscher und Professor für Humangeographie, hat bereit mehrere Bücher zu diesem Thema verfasst. Der Autor beschreibt wieder einmal anschaulich und beeindruckend emphatisch alle Aspekte dieser nach wie vor beliebten Siedlungsform und lässt alle Facetten des Dorfes lebendig werden.

Karl-Heinz Schönrock



Thomas Krueger: Wilhelm Raabe im Weserbergland. Eine literarische und fotografische Spurensuche. Fotografie: Jörg Mitzkat. Herausgegeben vom Landschaftsverband Südniedersachsen e. V. Band 4 der Reihe „Bilder und Texte aus Südniedersachsen“. 112 S. plus CD, Verlag Jörg Mitzkat, Holzminden 2011. ISBN 978-3-940751-44-7; 19,80 €



Die vorliegende Neuerscheinung aus dem Regionalverlag an der Oberweser widmet sich der Person und dem Werk unseres vierten Ehrenmitgliedes. Thomas Krueger stellt dem

gliedert nach allgemeinen geografischen Kategorien wie Landschaft, Fluss oder Wald ausführlich beschrieben. Der Autor verweist besonders auf den Zusammenhang zwischen menschlichem Handeln und der Umwelt. Bereits Raabe fand die Landschaft nicht mehr in dem Zustand vor, wie er sie in seinen Werken schildert. Unsere heutige Kulturlandschaft zeichnet wiederum ein verändertes Bild nicht nur Südniedersachsens. Im Jetzt und Hier werden wir zwangsläufig wieder andere, wenn auch nicht gänzlich neue Entdeckungen machen.

Leser die Persönlichkeit Wilhelm Raabe und eine auf die Region um Holzminden bezogene Auswahl seines Schaffens vor.

Ausgehend von dem „Herkunftsort“, der Verknüpfung realer und fiktiver Personen, Orte und Ereignisse zu einem künstlerischen Ganzen, möchte der vorliegende Band den Leser für den Schriftsteller und die Region interessieren. Er soll dazu anregen, sich auch heute neu oder wieder mit Wilhelm Raabe und seinem künstlerischen Schaffen zu befassen. Unter konkreter Bezugnahme auf sein Werk werden die Herkunftsorte ge-

Der Verleger Jörg Mitzkat hat den Band mit eigenen wunderschönen Landschaftsaufnahmen illustriert. Sie sind ein Grund mehr, sich auf eine literarische Spurensuche zu begeben. Vollständig zu einem Genuss wird die Reise durch die beigefügte CD. Hans Jürgen Heinze, ein Kenner Raabes, rezitiert aus seinem Werk. Ergänzend singt Sylvia Bleimund Lieder des 19. Jahrhunderts; begleitet wird sie von Christian Schulte am Klavier.

Hartmut Bernsdorf

Wolfgang Leonhardt: List, Vahrenwald, Vinnhorst. 248 S. 250 Abb., Verlag Books on Demand GmbH, Norderstedt oder beim Autor; ISBN 978-3-8448-7810-3; 29,90 €



In 32 Kapiteln berichtet der Autor Wolfgang Leonhardt in seinem nunmehr siebenten Buch über die drei Stadtteile List, Vahrenwald und Vinnhorst. Auf 248 Seiten mit 250 Abbildungen hat sich der Cord-Borgen-

trick-Preisträger 2011 des Heimatbundes Niedersachsen und ehrenamtlicher Leiter des Geschichtskreises im Lister Turm kenntnisreich und wirklichkeitsnah mit den Stadtteilen auseinandergesetzt. In mehreren Kapiteln ist die Historie des Wasserturms, die Geschichte des Vahrenwalder Parks hinter dem heutigen Freizeitheim und die chronologische Entwicklung vom Pferdebahndepot zum Stadtbahn- und Omnibus-Betriebshof nachzulesen. In einem besonderem Kapitel wird über eine Neuentdeckung des Autors

gesprachen: Hat doch Claus Graf Schenk von Stauffenberg in den Jahren 1935/1936 mit seiner Frau Nina und dem gerade geborenen Sohn in dem Wohnhaus Lister Kirchweg 37 – ehemals Nr. 21 – gewohnt. Der Autor hat der Stadt Hannover vorgeschlagen, eine Stadttafel zur Erinnerung an dem Wohnhaus anzubringen. Dies ist auf wohlwollende Zustimmung gestoßen und wird demnächst realisiert werden. Leonhardt würdigt auch das Wirken der ersten Heimatforscher in seinem Stadtteil, Arno Czaja, Ludwig Wehrhahn und Pastor Schmidt-Mohrmann. Er beschreibt ausführlich den Poelzig-Bau an der Beneckeallee und den Bau der Vinnhorster Kanalbrücken. Der Oberbürgermeister Stephan Weil schreibt in seinem Grußwort: „Wer sich in den Stadtteilen List, Vahrenwald und Vinnhorst auf historische Spurensuche begibt, wird viele in diesem Buch geschilderten



Wolfgang Leonhardt und Oberbürgermeister Weil
Foto: Hanne

Ereignisse nachvollziehen können und auf manches Detail stoßen.“

Bruno Hanne



Makler Robert Blanke KG

Einfamilienhäuser
Mehrfamilienhäuser
Eigentumswohnungen
Büros/Läden/Hallen
Hausverwaltungen



gegr. 1930

Robert Blanke KG
Hindenburgstr. 24
30175 Hannover
Tel. (05 11) 81 70 31/32
Telefax (05 11) 81 44 93

phG Immobilienwirt (WAK-Diplom) Peter Knostmann, Makler in 3. Generation

HEIMATLAND Zeitschrift des Heimatbundes Niedersachsen e.V., gegründet 1901. **Redaktion:** Dr. Peter Löhr, Edzard Schönrock, Karl-Heinz Schönrock, Heinz-Siegfried Strelow, Bruno Hanne, Ernst-August Nebig. Beiträge werden erbeten an: Heimatbund Niedersachsen, Walsroder Straße 89, 30851 Langenhagen, Telefon (05 11) 32 34 90, Telefax (05 11) 3 63 29 32, E-Mail: info@heimatbund-niedersachsen.de, www.heimatbund-niedersachsen.de
Sprechzeiten der Geschäftsstelle: Dienstag bis Freitag 9 bis 12 Uhr. **Redaktionsschluss** für Heft 2/2012: 10. April 2012. **Bankverbindung:** Hannoversche Volksbank (BLZ 251 90001) Konto-Nr. 0030 484 000; **Erscheinungsweise:** Viermal jährlich Anfang März, Juni, September und Dezember. Der Bezugspreis ist durch Mitgliedsbeitrag abgegolten. **Gesamtherstellung:** Druckhaus Köhler GmbH, Siemensstraße 1–3, 31177 Harsum, Tel.: (051 27) 90 20 4-0, Fax (051 27) 90 20 4-44, E-Mail: info@druckhaus-koehler.de

Heimatbund Niedersachsen e. V., Walsroder Straße 89, 30851 Langenhagen

Postvertriebsstück „DPAG“, Entgelt bezahlt, H 3645



Der Biergarten des hannoverschen Freizeitentrums „Lister Turm“ im Juni 1998.

(Quelle: Wolfgang Leonhardt: „100 Jahre Lister Turm. Bilder und Planungen einer wechselvollen Geschichte“, Leuenhagen & Paris, Hannover 1998)